

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum der 3mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 205 Memel, Dienstag, den 2. September 1930 82. Jahrgang

Vor der Behandlung des polnisch-litauischen Konfliktes in Genf

Von unserem Kauener ss. Korrespondenten ss. Kaunas, 31. August.

Der kommenden Tagung des Völkerbundes bringt man hier große Aufmerksamkeit entgegen...

Litauen wünscht, daß neben der Frage des polnisch-litauischen Verkehrs auch die häufigen Zwischenfälle an der administrativen Linie...

Bekanntlich wurde in dem von dem Völkerbundrat am 8. September 1928 angenommenen Bericht des Berichterstatters in der polnisch-litauischen Frage...

Die Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes wird nun am 3. und 4. September ihre Sitzungen abhalten.

Es ist wohl anzunehmen, daß die Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes dem Rat den Vorschlag Vasconcellos vorlegen wird.

„Zwischen Zuchthaus und Irrenhaus“

Partei der Tautininkai wird sich mit der Boldemaras-Frage beschäftigen - Scharfe Angriffe gegen Boldemaras; dieser soll nach dem staatlichen Gut Gauduciai gebracht werden - Welche Rolle spielte Dr. Schönemann? - Rufeika zum Obersten befördert

ss. Kaunas, 1. September (Priv.-Tel.)

Dieser Tage hat eine Sitzung des Zentral-Komitees der Tautininkai stattgefunden...

Inzwischen werden gegen Boldemaras die schärfsten Angriffe gerichtet. Bemerkenswert ist, daß am schärfsten Boldemaras gerade in den Blättern der Tautininkai verurteilt wird.

Wie hier verlautet, wird Professor Boldemaras aus seinem jetzigen Verbannungsort Plateliai nach dem staatlichen Gut Gauduciai bei Kartena übergeführt werden...

Von der litauischen Oppositionspresse werden inzwischen weitere Einzelheiten über die Beziehungen zwischen dem osteuropäischen Stahlhelm und der Geheimorganisation des „Eisernen Wolfes“ bekanntgegeben.

Die litauische Delegation für Genf

Zaunius reist erst am 9. September ab

ss. Kaunas, 1. September. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, wird der Vorsitzende der litauischen Delegation für die Septembertagung des Völkerbundes...

sem Vorschlag einverstanden. Litauen lehnt diesen Vorschlag deshalb ab, da er doch die Aufnahme von direkten Verkehrsbeziehungen zwischen Polen und Litauen durch das strittige Wilnagebiet vorsieht.

Es ist sehr bemerkenswert, daß nach den hier eingetroffenen Nachrichten die Polen jetzt gar nicht darauf drängen, daß der oben erwähnte Bericht angenommen wird.

darunter der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, und der Sekretär der litauischen Gesandtschaft in Paris, Kupskis, sind bereits nach Genf abgereist...

Dschauskas und die Kirchenbehörde

h. Kaunas, 31. August. (Priv.-Tel.) Prälat Dschauskas wandte sich in einem Gesuch an die Oberste Kirchenbehörde, um die Beschleunigung der Behandlung des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens herbeizuführen...

Steinblock Luxuszug bei San Franzisko entgleist

* St. Louis, 1. September.

Auf der Strecke St. Louis-San Franzisko, zehn Meilen von San Franzisko entfernt, ist auf den Luxuszug ein Aufschlag verübt worden. Mit voller Geschwindigkeit ist der Zug auf einen quer über die Schienen gelegten Steinblock aufgestoßen...

Grunde erreicht werden. Da aller Wahrscheinlichkeit nach Polen sich gegen eine Vertagung nicht hartnäckig sträuben wird...

In Litauen wird immer mehr die Ansicht vertreten, daß, da Litauen unter dem Druck des Völkerbundes schließlich doch gezwungen sein wird, zu Polen Verkehrsbeziehungen aufzunehmen...

dem Prälaten noch das Recht einer Appellation an den Heiligen Stuhl zu.

Lettländisch-litauische Vertragsfragen

schon recht weit fortgeschritten

m. Riga, 31. August.

Die seit acht Tagen unterbrochenen neuesten Verhandlungen zwischen Lettland und Litauen sollen, wie es hier heißt, Anfang September wieder in Kaunas in Fluß kommen.

Personenzug entgleist

* Dresden, 31. August. Sonnabend mittag ereignete sich bei St. Gaiden auf der Strecke Verdau-Dresden ein schweres Eisenbahnunglück.

Der Personenzug von Glauchau entgleiste mit mehreren Wagen, wobei drei Wagen umstürzten. Drei Passagiere mußten den Unfall mit ihrem Leben bezahlen...

Opfer des Berliner Sonntagsverkehrs

* Berlin, 1. September. Im Laufe des Sonntages ereigneten sich eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen getötet und zwölf schwer verletzt wurden.

Glasgower Schnellzug kollidiert mit Drellbock

* London, 1. September. Der Glasgower Schnellzug stieß heute morgen mit solcher Wucht gegen die Drellböcke des Londoner Bahnhofes Euston, daß der Lokomotivführer und der Heizer unter den Kohlenmassen, die von dem Tender heruntergerutscht waren, begraben wurden.

Paris-Newyork im „Fragezeichen“

* Paris, 1. September. Der Flieger Costes ist mit seinem Flugzeug „Fragezeichen“ um 10.55 Uhr zum Flug nach Newyork gestartet.

300 Dampferpassagiere in Feuersnot

* London, 1. September. Der Vergnügungsdampfer „Monfalcone“ geriet einer „Exhange“-Meldung aus San Franzisko zufolge, auf der Höhe von Santa Monica (bei Los Angeles) in Brand.

Im Kanalnebel zusammengestoßen

* Dänkirchen, 1. September. Der Dampfer „Yainville“ und der 4985 Tonnen große Dampfer „Marlot“ sind im Kanal im Nebel zusammengestoßen.

Der neue Handelsvertrag mit Finnland

* Berlin, 30. August.

In den in Helsinki geführten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Finnland ist eine Einigung mit der finnischen Regierung zustande gekommen. Das neue Handelsabkommen wurde bereits unterzeichnet. Das Politische Bichtige ist, daß die deutsche Landwirtschaft wesentlich ist, daß die Zollbindungen für Butter, Käse und Oleo-Margarine beseitigt werden konnten, ohne daß es darüber zu einem Bruch mit Finnland gekommen ist.

Es ist jetzt sichergestellt, daß spätestens am 29. November 1930 die Butterzoll-Bindung wegfällt, d. h. daß der autonome Butterzoll von 50 RM. in Kraft tritt. Falls die neuen Vereinbarungen schon früher ratifiziert werden, tritt der 50-Mark-Zoll schon früher in Kraft.

Ebenso wie bei Butter erhält Deutschland auch bezüglich des Zolls für Oleo-Margarine freie Hand, da auch dieser Zoll nur gegenüber Finnland gebunden war. Bei Käse dagegen liegen bekanntlich noch Zollbindungen in Verträgen mit anderen Ländern vor, so daß sich am Käsezoll durch den Wegfall der Bindung gegenüber Finnland unmittelbar nichts ändert. Die neue Vereinbarung bedarf der Ratifizierung. Um das Inkrafttreten des Butterzolls von 50 Mark unter allen Umständen sicherzustellen, hat die deutsche Regierung im Rahmen der mit Finnland getroffenen Vereinbarungen die bedingte Kündigung des Handelsabkommens von 1926 ausgesprochen. Die Kündigungsfrist läuft bis zum 29. November 1930. Die Kündigung wird unwirksam, wenn das neue Abkommen vorher ratifiziert wird. Das neue Abkommen ist nach zwei Jahren und sechs Monaten mit sechsmonatiger Frist kündbar. Die wesentliche Gegenleistung für den Verzicht Finnlands auf die genannten Zollbindungen besteht in der Gewährung eines Butterkontingents von 5000 Tonnen zu dem gegenwärtigen autonomen Zollfuß von 50 Mk. Dieser Zollfuß würde sich für das Kontingent später auf 40 RM. ermäßigen, wenn das neue Abkommen nach zwei Jahren 6 Monaten nicht gekündigt wird. Für Käse ist ein Gesamtkontingent von 2500 Tonnen gewährt worden, und zwar für 500 Tonnen Quark, für 90 Tonnen Tafelkäse und für 1910 Tonnen Hartkäse, zu den in dem früheren Vertrag vereinbarten Zollfüßen von 5 RM., 30 RM. und 20 RM. Solange die erwähnte Bindung des Käsezolls gegenüber anderen Ländern besteht, wird das Käsekontingent praktisch nicht in Erscheinung treten. Mit dieser neuen Vereinbarung fällt das Zusatzabkommen vom 25. 11. 1929 weg. Selbstverständlich ist damit auch der frühere Plan von Privatverträgen über die Lieferung von Butter und Käse aufgegeben.

Als zum Erscheinen des Kommuniqués, das zwischen dem deutschen Vertreter und der finnischen Regierung vereinbart worden ist, haben die amtlichen Stellen über das Ergebnis der deutsch-finnischen Zollverhandlungen Stillschweigen bewahrt. Aus dem Kommuniqué geht hervor, daß das Ergebnis doch ganz anders aussieht, als es nach der von anderer Seite veröffentlichten Meldung erscheinen mußte, die nur die Kündigung des Vertrages in den Vordergrund hob. In Wirklichkeit handelt es sich um eine bestimmte Kündigung, um eine Vereinbarung, die nur ein Teil des neuen Vertrages ist. Die Kündigung würde nur dann wirksam werden und einen vertragslosen Zustand herbeiführen, wenn das neue Abkommen innerhalb der dreimonatigen Kündigungsfrist des alten Vertrages nicht ratifiziert würde. Dieser Fall wird in unterrichteten Kreisen für sehr unwahrscheinlich gehalten, vielmehr rechnet man damit, daß beide Parlamente sich hinter das neue Abkommen stellen. Dann werden also der alte Vertrag und das Zusatzabkommen einfach automatisch fallen. Die Mission des deutschen Unterhändlers Dr. Ritter hat demnach den Erfolg gehabt, daß das Handelsvertragsverhältnis zwischen Deutschland und Finnland durch eine freundschaftliche Vereinbarung geändert wird. Die Kritik weiterer Kreise der deutschen Öffentlichkeit an dem alten Abkommen rißte sich einmal gegen die lange Dauer, die fünf Jahre und für eine einzelne wichtige Position, nämlich für Butter sogar 7 Jahre betrug, und dagegen, daß die Zollfüße für Butter und Käse auf diese Zeit hinaus nicht geändert werden konnten. Diese langfristige Bindung ist beseitigt und für die Zollkontingente tritt der autonome Satz. In Berlin politischen Kreisen wird diese Regelung außerordentlich begrüßt, zumal sie ohne eine Erhöhung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Finnland erreicht wurde.

Agrarstaaten haben sich in Warschau verpflichtet

* Warschau, 31. August. Die Konferenz der acht baltischen Agrarstaaten, an der neben Polen, Estland, Lettland, Rumänien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Südrussien und Bulgarien beteiligt waren, hat ihre Arbeiten beendet. Diese Staaten haben sich verpflichtet, die Mittel zu prüfen, die zu einer Neuorganisation der Ausfuhr von Agrarprodukten führen können, damit die Menge der ausgeführten Produkte den Bedürfnissen der Einzelmärkte entspreche. Zu diesem Zweck ist es notwendig, in jedem Staat eine Organisation zu schaffen, die Einheitspolitik der Verkaufspolitik gewährleisten. Weiter sollen dem Völkerbund gemeinsame Vorschläge unterbreitet werden, die die Abschaffung von Exportzöllen auf Agrarprodukte zum Ziele haben. Die versammelten Staaten stellen noch weiter fest, daß die Grundlage jeder internationalen Aktion in der Bekämpfung der in einem energischen und wirksamen Kampf gegen die Viehsuchen bestehen müsse. Die Delegierten haben außerdem beschlossen, ihren Regierungen die Bildung einer Finanzkommission zu empfehlen, die in Warschau noch vor dem 10. November d. J. aufzutreten soll, um den Plan von gleichlautenden Vorschritten über einen mittelfristigen Agrarkredit — von sechs Monaten bis zu fünf Jahren — zu entwerfen. Endlich ist die Konferenz noch übereingekommen, daß sich die beteiligten Staaten beim gegenseitigen Export von Agrarprodukten wegen der Meißbegünstigung noch ein mengenmäßige Bevorratung einräumen. Ein ständiges wirtschaftliches Studienkomitee, dessen Sitz bisher noch nicht feststeht, soll alle diese genannten Arbeiten realisieren.

Reichskanzler Brüning spricht in Trier

... allein der Weg des Friedens

„Konsolidierung der Verhältnisse im Innern Deutschlands ist die erste Voraussetzung für den Erfolg“

* Trier, 1. September.

Auf der ersten großen Kundgebung der Zentrumspartei in Trier am gestrigen Sonntag, der u. a. auch Landwirtschaftsminister Steiger und der Führer der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, bewohnten, nahm Reichskanzler Dr. Brüning das Wort zu einer längeren Rede, in der er auch über die von Deutschland zu betreibende Außenpolitik und in diesem Zusammenhang über den Pan-Europa-Plan Briand sprach. Der Kanzler führte u. a. aus: „Die offizielle Diskussion der europäischen Regierungen über die mit der ungeheuren Wirtschaftskatastrophe in der Welt zusammenhängenden Probleme ist durch das bekannte Memorandum der französischen Regierung in Gang gebracht worden. In seiner Antwort hat Deutschland den festen Willen zur Zusammenarbeit mit allen beteiligten Nationen bekundet. Wir wünschen und hoffen, daß sich bei den Verhandlungen auch für die Lösung derjenigen Fragen, die gerade für Deutschland lebenswichtig sind, der Weg des friedlichen und gerechten Ausgleichs der Interessen eröffne. Worauf es in der deutschen Außenpolitik ankommt, ist die Mittel und Wege zu suchen und zu finden, die uns diesem Ziele in der Außenpolitik wirklich näher bringen können. Die elementarste Voraussetzung für eine gesunde und erfolgreiche Außenpolitik ist ihre Stabilität und ihre innere Konsequenz. Das Schicksal des deutschen Volkes in Abenteurer irgend welcher Art zu verstricken, kann keinem verantwortlichen deutschen Staatsmann in den Sinn kommen. Ich sollte denken, daß der Außenminister Curtius und ich, die wir für die Führung der Außenpolitik allein verantwortlich sind, in unseren Personen Gewähr dafür bieten, daß von solchen Abenteuern keine Rede sein kann. Für die Vertretung seiner Interessen steht Deutschland allein der Weg des Friedens offen, an dessen Aufrechterhaltung kein Land ein größeres und höheres Interesse hat, als gerade Deutschland. Bei alledem ist es klar, auch für die Außenpolitik bleibt die erste Voraussetzung des Erfolges die Konsolidierung der Verhältnisse im Innern Deutschlands. Nur wenn die Reichsregierung nach außen den geschlossenen Willen eines geeinigten deutschen Staatswesens vertritt, kann es erreicht werden, daß Deutschland im internationalen Leben wieder denjenigen Platz einnimmt, auf den unser Volk einen berechtigten Anspruch hat.“

Zentrum und Jugend

* Offen, 1. September. In einer Kundgebung der Zentrumspartei Groß-Offen sagte Reichsinnenminister Wirth, die Zentrumspartei habe dem Drängen der Jugend, im politischen Leben „mit dabei sein zu wollen“, durchaus Rechnung getragen und Vertreter der ernst strebenden Jugend an führenden Stellen aufgestellt. Von den Kommunisten und Nationalsozialisten sagte er, daß sie in den letzten zwölf Jahren nichts zugeleitet hätten. Man könnte beim besten Willen bei ihnen keine Köpfe entdecken.

Treviranus über „die Wunde im Osten“

* Frankfurt a. M., 1. September. Gestern hielt die konservative Volkspartei in Frankfurt ihre erste Kundgebung ab. Im Schumann-Theater sprach Reichsminister Treviranus zu der auf besuchten Versammlung. Zur allgemeinen Lage sagte Treviranus, man sei sich im Kabinett darüber einig geworden, daß für die Erledigung der dringenden Aufgaben das Vorhandensein einer Arbeitsgemeinschaft während der nächsten Wochen und Monate vorhanden sein müsse. Keine Regierung werde es wagen können, die erlassenen Notverordnungen wieder aufzuheben und die Durchführung der jetzt begonnenen Reformen zu verhindern.

Unter Bezugnahme auf seine früheren Reden erklärte Treviranus, wenn die Frontkämpfer auch von der Illusion unbefreit seien, daß die Vocarno-Idee Wirklichkeit werden könne, seien sie jedoch auch frei von dem Wunsche, wieder Krieg zu führen. Reichsminister Seuring habe in Bremen erklären müssen, der Korridor sei ein Pfahl im Fleische Europas. Die Konventionen wollten für eine wirkliche Heilung kämpfen. Die Welt müsse wieder in Ordnung kommen. Im anderen Falle würde die Wunde im Osten offen bleiben. Dieser Heilungsprozess sei das Letzte und Schwerste, was anzustreben sei.

„Volkstundgebung“ in Warschau gegen Treviranus

* Warschau, 1. September. Die bekannten Reden des Reichsministers Treviranus, in der dieser auf die Unzulänglichkeit der deutschen Obergrenzen hingewiesen hat, die in ihrem augenblicklichen Zustand eine ständige Gefahr für den Frieden Europas und damit für die Ruhe der Welt darstellen, haben in Polen ein besonders starkes Echo gefunden. Auf dem Warschauer Theaterplatz fand gestern mittag eine Volkstundgebung gegen Äußerungen Treviranus' und gegen die angeblichen deutschen Revisionsbestrebungen im Osten statt. In Anbetracht des schönen Wetters hatten sich auf dem geräumigen Platz etwa 15.000 Personen, darunter auch zahlreiche Neugierige, eingefunden. Der Direktor der halbstaatlichen Landwirtschaftsbank, General Gorecki, hielt eine gegen die deutschen Ansprüche auf polnisches (?) Gebiet gerichtete Rede, wobei er u. a. auch die gegen die Polen gerichtete Aktion der Ukrainer mit deutschem Gelde in Verbindung brachte (!). Darauf wurden entsprechende Entschlüsse angenommen.

Mehrere Hundert Demonstranten, zum Teil halbwüchsige Burschen, wollten dann noch vor der deutschen Gesandtschaft eine Kundgebung veranstalten. Die Straße, in der sich das Gesandtschaftsgebäude befindet, war jedoch inzwischen auf beiden Seiten von starken Polizeieinheiten, die eigens zu diesem Zweck mit Stahlhelmen ausgerüstet waren, abgesperrt worden. Die Menge versuchte wiederholt, den Polizeiriegel zu durchbrechen, die Schutzmannschaft konnte jedoch die Absperrung aufrecht erhalten.

Zur Protestkundgebung abkommandiert

* Katowitz, 1. September. Auch hier wurde gestern vom polnischen Wehrverein eine Protestkundgebung gegen die Rede des Reichsministers Treviranus abgehalten. Die Teilnehmer, die sich zum weitaus größten Teile aus aufgeweckten Land- und Industriearbeitern zusammensetzten, die in der Mehrzahl aus den entlegensten Ortschaften abkommandiert waren, versuchten vor dem Gebäude des Deutschen Generalkonsulats aufzumarschieren, doch wurden sie von der Polizei zurückgedrängt. Vor den Geschäftstüren der deutschen Zeitungen wurden die Schutzmannschaften ausgetrieben, doch auch hier verhinderte die Polizei Ausschreitungen. Die polnische Bürgergarde nahm an der Veranstaltung so gut wie gar nicht teil. In einer von den Demonstranten gefassten Resolution wird vom Völkerbund verlangt, Deutschland zu zwingen, eine

„Europas Zustand ungesund und unbeständig“

Ein Urteil des amerikanischen Zeitungsmagnaten Hearst

* Frankfurt a. M., 31. August.

William Randolph Hearst, der bekannte amerikanische Zeitungsvorleger, der zur Zeit in Bad Nauheim weilt, hat für die „Frankf. Ztg.“ einen Aufsatz geschrieben, in dem er u. a. ausführt:

Ich persönlich hege sehr freundschaftliche Gefühle für Deutschland und das deutsche Volk. Während des ersten Teiles des letzten großen Krieges tat ich mein Bestes, Amerika vom Kriege zurückzuhalten. Schließlich wurden wir doch in den Krieg hineingezogen und das Volk nahm die Erklärung des Präsidenten Wilson an, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten wäre, in den Krieg einzutreten, um „die Welt reif für die Demokratie zu machen“ und das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ zu sichern. Nun hat Deutschland seinen Teil dazu beigetragen, um die Welt reif für die Demokratie zu machen. Es ist jetzt ein wahrhaft demokratisches Volk. Wenn irgendwo in der Welt die Demokratie nicht gefestigt ist, so ist es nicht in Deutschland. Wenn eins der großen Ziele des amerikanischen Kreuzzuges nur teilweise glückte, dann nicht durch einen Mangel an Demokratie in diesem Teil Mitteleuropas. Das andere große Ziel des amerikanischen Kreuzzuges, wie Präsident Wilson erklärt hat, nämlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu sichern, ist überhaupt nicht erreicht worden. Die Versäler Konferenz hatte dieses Ziel anscheinend nicht im Auge und Präsident Wilson selbst scheint diese ganze begeisterte Politik vergessen zu haben. Da eines der großen Ziele Amerikas beim Eintritt in den Krieg war, das Unrecht der Rassen, die unter fremder Herrschaft standen, zu beseitigen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu errichten — d. h. das Recht, von fremder Herrschaft frei zu sein und ihr Recht, zu bestimmen, unter welcher Regierung sie stehen wollen — sollten die Amerikaner für den augenblicklichen ungesunden, unbeständigen Zustand in Europa, der so weit entfernt ist von dem Zustand, den sie erreichen wollten, Interesse haben. Weiterhin sollten meiner Meinung nach nicht nur Amerika, sondern ganz besonders alle europäischen Völker daran interessiert sein, einen Zustand zu verbessern, der wegen seiner wesentlichen Unhaltbarkeit und Ungerechtigkeit eine sehr große Drohung für einen zukünftigen Krieg enthält. In der Vergangenheit haben wir versucht, durch Krieg abzuweichen, und als Kriegsergebnis haben wir einfach eine Ungerechtigkeit durch eine andere ersetzt. Wenn der Grund das Selbstbestimmungsrecht in Wirklichkeit beseitigt würde, dann könnten Briand's Ideen von den Vereinigten Staaten Europas wahrscheinlich erfolgreich in Gang gesetzt werden. Aber meiner Meinung nach sind die Vereinigten Staaten von Europa kein es wags möglich, so lange viele dieser Staaten, die die Vereinigten Staaten bilden würden, in einem Zustand des nagenden Unrechts und der Ungerechtigkeit

Massenrücktritt der Vertreter Perus

Auch die Erde „revoltiert“ ...

* Newyork, 1. September. Der Korrespondent der „Associated Press“ in Lima berichtet, daß die bisherigen Vertreter Perus in London, Madrid, Wien und Brüssel der neuen Regierung ihren Rücktritt unterbreitet haben und daß diese den Wünschen der Gesandten entsprochen und diese abberufen hat. Der Vorkämpfer in Washington wird auf seinen Posten bleiben. Dagegen ist der Gesandte in Paris, Mariano Cornejo, angewiesen worden, die Geschäfte dem Geschäftsträger zu übergeben und nach Lima zurückzukehren, wo seine Amtsführung unterläßt werden soll. Auch der Konsul in Paris ist entlassen worden. Senor Goya ist zum peruanischen Generalkonsul in Hamburg ernannt worden. Nach einer anderen Meldung des Korrespondenten der „Associated Press“ in Lima wurde dort Sonntag vormittag ein 15 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Viele Einwohner versammelten sich, von Panik ergriffen, an freien Plätzen. Es wurde aber kein Schaden angerichtet.

Verficherung abzugeben, daß die Westgrenzen Polens unantastbar seien. Auch soll der deutsche Vertreter beim Völkerbund veranlaßt werden, die ständige Provokation gegen Polen“ (!) zu unterlassen. Alle in Oberösterreich beschäftigten Reichsdeutschen sollen ausgewiesen (!) werden.

* Lodz, 1. September. Eine Gruppe halbwüchsiger Burschen schlug die Fenster der Redaktionsräume der hier erscheinenden deutschen Zeitungen „Freie Presse“ und „Lodzer Volkszeitung“ ein. Auch in dem Haus, in dem das deutsche Konsulat untergebracht ist, wurden die Fenster eingeschlagen. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

Pariser Echo

„Treviranus sprach für die Deutschen, Brüning für das Ausland“

* Paris, 1. September. In zwei hiesigen Blättern befinden sich Besprechungen der Rede des Reichskanzlers Brüning in Trier. „Echo de Paris“ schreibt u. a., die Rede des Reichskanzlers sei in einem anderen Ton gehalten als die Rede von Treviranus. Der Reichskanzler habe sich vor allen Ueberschreitungen wohl gehütet. Die Reden von Treviranus seien an die Deutschen, die Rede Brüning's an das Ausland gerichtet. Deutschland rücke Schritt für Schritt dem Ziele näher, das es sich gestellt habe, und dieses Ziel sei die völlige Revision der Verträge. Um es zu erreichen, bediene sich Deutschland der Politik, zu der Briand selbst es aufgefordert habe. Die maßvolle Rede Brüning's dürfe in Frankreich keine Illusionen erwecken. — Der „Figaro“ schreibt, Brüning stimme mit Treviranus darin überein, daß die deutsche Außenpolitik künftighin einen bestimmteren Charakter tragen müsse. Der Verzicht Frankreichs auf das Rheinlandpland erlaube ihm das.

Zeit leben. Sie würden verstehen, was es für eine ausichtslose Sache für Europa und auch für sie selbst war, was die siegreichen Nationen in Versailles vollbracht haben und welcher Verrat an seiner eigenen, ausgeprochenen Politik war, der Präsident Wilson antwortete. Ich glaube, daß das moralische Gefühl, die vernünftige Meinung der Welt, leicht für Briand's Plan der Vereinigten Staaten von Europa eintreten und durch Befestigung der Ungerechtigkeiten hier und dort die Vereinigten Staaten von Europa gründen könnte, die bestehen könnten, weil sie auf gegenseitiger Zufriedenheit und eigenem Interesse aufgebaut wären. Die Briand'schen Vereinigten Staaten von Europa sind die friedliche und dauernde Lösung des europäischen Problems. Denn die Grundlagen für die Loyalität jeden Staates, und die Grundlagen, die eine Vereinigung friedvoll und dauerhaft machen, sind gleiches Recht, gleiche Freiheiten und gleiche Gerechtigkeit.“

„Die Grenzen müssen sich nach den tatsächlichen Verhältnissen richten“

* Berlin, 31. August. „Eine Gefahr für den Frieden“ überschrieb kürzlich die „Götterburgs Handels- und Südwirtschaft“, eines der angesehensten schwebischen Blätter, einen Leitartikel, in dem sich die Zeitung eingehend mit dem Problem des polnischen Korridors befaßt. Das Blatt betont ganz offen, daß die Grenze, die im Osten gezogen ist, jedes inneren Halt es entbehrt, und findet es unbegreiflich, daß das nicht jedermann einfiel. Der Leitartikel schließt: „Das verzwickte Korridor-System und die nach Millionen zählende deutsche Bevölkerung, die den Polen zugewiesen worden ist, bilden ganz offensichtlich eine Gefahr für den Frieden in diesen Gebieten. Gewiß braucht man nicht über den Sachverhalt zu reden, aber dadurch wird er nicht aus der Welt geschafft. Das Mißverhältnis ist da und heißt dringend Abhilfe. Die französische Auffassung von der ewigen Unantastbarkeit der Friedensbestimmungen ist unhaltbar, außerdem gefährlich, weil sie früher oder später zur Katastrophe führen muß. Wie alles, so müssen auch die Bestimmungen über die Grenzziehung sich nach den tatsächlichen Verhältnissen richten, und sie müssen auch geändert werden, wenn ihre Voraussetzungen sich ändern. Die Grenzen, die nicht den konkreten Lebensverhältnissen entsprechen, können nicht dauernd beibehalten werden. Die Zerstückelung der Gebiete im Osten ist einer der schwersten Fehler, den die Siegerstaaten begangen haben. Solange dieser nicht berichtigt wird, liegt tatsächlich eine Gefahr für den Frieden vor!“

Zwei Schweizer Fliegeroffiziere tödlich abgestürzt

Gegen die Regierung Irigoyen

* Dübendorf, 31. August. Zwei Militärflugzeugführer stießen Sonnabend bei der Auflösung einer Staffel in etwa 400 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Die Maschinen zerfielen am Ufer der Glatt zwischen Dübendorf und Dirmikon. Die beiden Piloten, Leutnant Finski und Leutnant Ryburg, waren sofort tot. * Newyork, 1. September. Aus Buenos-Aires wird der „Associated Press“ von ihrem dortigen Berichterstatter gemeldet: Als der Landwirtschaftsminister Dr. Juan Beldas am gestrigen Sonntag eine Viehschau besuchte, nahm ein Teil des Publikums gegen den Minister eine drohende Haltung ein. Es wurden Rufe laut „Nieder mit der Regierung“. Gleichzeitig wurden Flugblätter verteilt, die sich gegen den Präsidenten Irigoyen richteten. Der Minister sah sich genötigt, die Ausstellung zu verlassen.

„Er wendet jetzt seine Blicke vor allem nach Osten“

Sehr entfernt von Eugenbergs - Unüberwindliches Mißtrauen gegen Italien - Des Marshalls Sympathien gehören England - Günstige Gefühle gegenüber Frankreich?

Berlin, 31. August.

In einer seiner letzten Ausgaben veröffentlicht das „Berl. Tag.“ eine Charakteristik des Reichspräsidenten von Hindenburg, wie sie der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, Pironneau, kürzlich in seinem Blatt entworfen hat.

verstorbenen Minister gegenüber Polen hatte, und das von Treviranus sorgfältig im Herzen des Präsidenten unterhalten wird.

Hindenburg ist ein überzeugter Anhänger des Anschlusses. Er glaubt, daß dieser bald kommen wird. Eine zu enge Annäherung Deutschlands an Italien findet nicht die Zustimmung des Marshalls, der in diesem Punkte mit der Mehrheit seiner Minister uneinig ist.

In bezug auf die Haltung des Reichspräsidenten gegenüber Frankreich erklärte der ungenannte Sprecher dem Mitarbeiter des „Echo de Paris“: „Wenn ich Ihnen sagen würde, daß Hindenburg glänzende Gefühle gegenüber Frankreich hat, würden Sie es mir nicht glauben.“

Die politische Beziehung steht der Präsident den Weltmächten vom Schlage Vesta, Schiele und Treviranus nahe. Er ist sehr entfernt von Eugenbergs, den er für einen gefährlichen Extremisten hält.

Kreuzer „Köln“ besucht Kopenhagen

Auf der Hinfahrt schwedisches Motorboot mit drei Insassen geborgen

Kopenhagen, 30. August. Der deutsche Kreuzer „Köln“ ist gestern zu einem vierstündigen offiziellen Besuch hier eingetroffen.

Von der Erlaubnis, den deutschen Kreuzer zu besichtigen, machten viele Tausende Kopenhagener Gebrauch.

Großfeuer auf Güterabfertigung Hannover-Nord

Sachschaden von vier bis fünf Millionen Mark

Hannover, 1. September. Die Güterabfertigung des Bahnhofes Hannover-Nord ist am vergangenen Sonnabend von einem Großfeuer heimgesucht worden.

Straßenbahnen zermalmen Auto

Sieben Schwerverletzte

Berlin, 31. August. Ein furchtbarer Verkehrsunfall, bei dem zwei Personen lebensgefährlich, fünf andere erheblich verletzt wurden, ereignete sich am Sonnabend in Charlottenburg.

Vorsicht Kurve!

Zwei Motorräder zusammengestoßen - Zwei Tote

Brandenburg, 1. September. Unweit des Dorfes Marzahne, auf der Straße Brandenburg-Prilow, kam es am Sonntag Nachmittag zu einem schweren Motorradunfall.

Vielversprechender Auftakt zur Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 31. August. Die Herbstmesse ist eröffnet. Der Besuch übertrifft vielfach die Erwartungen. Allein 24 mehrtägige Sonderzüge wurden für den Zustrom aus den Nachbarländern eingestellt.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 1. September.

Die Zurückhaltung des Publikums und die Geschäftsunlust der Spekulation, die schon in der vergangenen Woche der Börse ein trügerliches Aussehen gaben, übertrugen sich auch auf die erste Börsen der neuen Woche.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkgespräch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns for telegraphic remittance rates and exchange rates for various currencies like Litae, Pesos, Kanadas, etc.

Berliner Ostdevisen am 1. September. (Tel.) Warschau 46,92 1/2 Geld, 47,12 1/2 Brief, Katowitz 46,87 1/2 Geld, 47,07 1/2 Brief, Kaunas 41,77 Geld, 41,85 Brief, Posen 46,87 1/2 Geld, 47,07 1/2 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 1. September. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 118 inländische Waggons, davon 29 Weizen, 49 Roggen, 22 Hafer, 16 Gerste, 2 Gemenge, und 18 ausländische Waggons.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 1. September 1930.

Aufgeboren: Friseur Fritz Karl Erich Mikoleit mit Friseurin Gertrud Laurentow, beide von hier.

Weiterung erwirbt. Im vorerwähnten und Ostpreußen konzentrierte sich das Interesse auf billige Gebrauchsware.

Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, ist Freitag das vom Oberpräsidenten gegen den Berliner Grundbesitzerverband, den demokratischen Stadtrat Kas, eingeleitete Disziplinungsverfahren eingeleitet worden.

Preisnotierungen für Eier

Am 1. September 1930

Table with columns for egg prices, including categories like Deutsche Eier, Frische Eier, and Auslandsener.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 1. September 6 Uhr: + 17,5, 8 Uhr: + 17,5, 10 Uhr: 19,0, 12 Uhr: 19,0.

Wettervorhersage für Dienstag, den 2. September Frische, später abkühlende Nordwestwinde, noch Redenschauer, kühl.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen von Montag, den 1. September 1930.

Übersicht der Witterung: Tief 749 Finnland mit Ausläufer West- und Mitteldeutschland, Hoch 770 England. Deutsche Küste Nordsee. Frische Nordwinde wolkig bis bedeckt, Ostsee auftrübende West- bis Nordwestwinde, stellenweise Regenschauer.

Table with columns for weather stations, barometric pressure, wind direction, and sea state.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for ship name, origin, and agent.

Ausgegangen

Table with columns for ship name, destination, and agent.

Fogelstand: 0,66 m. - Wind: NW. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Advertisement for Müller-Maschinen featuring a circular logo with 'STEMPEL' and 'Müller-Maschinen' text, listing various services and contact information.

Advertisement for 'Stempel' (stamps) and 'Wiedchen' (hairdressing services), including contact details for F. W. Siebert.

Advertisement for real estate services, including 'Zimmer' (rooms), 'Ein Saal' (hall), and 'Möbl. Zimmer' (furnished rooms) with descriptions and contact info.

Am 30. August d. Js. verstarb infolge eines Unfalles der Büroangestellte

Martin Koitekliks

Der Verstorbene war fast 3 Jahre in meinem Büro beschäftigt. Ich bedauere seinen Heimgang tief und werde ihm ein gutes Gedenken bewahren.

Dr. Fritz J. Meier
Rechtsanwalt und Notar

Am 30. August 1930 verstarb infolge eines Unfalles unser Mitarbeiter

Martin Koitekliks

im Alter von 20 Jahren.

Wir beklagen den Heimgang dieses jungen Menschen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Büroangestellten des Rechtsanwalts und Notars Dr. Fritz J. Meier

Am Sonnabend, dem 30. August, nachmittags 1/4 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes

Edithchen

im Alter von 6 Jahren.

Dieses Idolen schmerzerfüllt an **Otto Idol nebst Frau Tochter, Grosseltern Tante und Onkel**

Am 28. August 1930 hat der Tod unser Mitglied, Herrn

Rudolf Ernst

aus einem Leben von allzeit bereiter Pflichterfüllung abberufen. Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Handwerker-Verein Wischwill e.V.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Müller

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Prieß** für die trostreichen Worte, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurhaus Polangen

Vom 1. September ab

ermäßigte Nachsaison-Preise

Versteigerung!

Dienstag, den 2. September, nachmittags 2 Uhr, Wiesenstraße 27, Hof, durch die Notar, über Nachlasssachen:

1 Kleiderschrank (Mahagoni), 1 Vertiko
1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle
1 gr. Spiegel mit Schränkchen, 1 Regulator, 2 H. Tischchen, 1 Mahagoni, 2 gr. Bilder, 2 H. Bilder, 1 elektr. Krone
2 Fenstergardinen mit Stangen, 1 Blüschende, 1 Säule, 2 gr. Türvorhänge, eiserne Bettgestelle mit Auflegematten
2 Korbstühle, 1 Oberbett (Linnen)
1 Unterbett, 1 Wäschekorb, 1 Marmorplatte, 1 Bettlaken, 1 Feder, 1 Vorzeilan, Glas-, Nischen- und Wirtschafstischen (alles sehr gut erhalten).

M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Öffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 3. September d. Js., vormittags 10 Uhr, wird im Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 48/49

1 Vertiko öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, **John Brohörn**, findet am **Mittwoch**, nachm. 3 Uhr, von der Stadt-Friedhofskapelle aus statt. (5288)

Niedertrunde
Dienstag, 8 Uhr
Anschl. Monatsversammlung.

Niedertrunde
Dienstag, 8 Uhr
Anschl. Monatsversammlung. (5271)
Der Vorstand

Mittwoch den 3. d. Monats Monatsversammlung
8 Uhr abends im Bootshaus (5311)
Der Vorstand

Müllersche Sterbekasse
Versicherungen von 500-2000 Lit. Aufnahmegebühr für die nächste Sitzung bis 5. September 5. der Geschäftsstelle Knechtstr. 3 oder dem
Kollektor Wolsch Simon-Dach-Straße 9

Capitol
Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
„Die Sünde einer schönen Frau“
Ein selten wertvoller Meisterfilm!
In den Hauptrollen:
Marcella Albany, Walther Rilla und J. Rovenskij (der „russische Emil Jannings“)
Die geheime Radiostation
mit **Rex Bell, Alice Belcer Kapelle Krawetz**

Englisch
Anfangskursus beginnt **Donnerstag**, den 4. 9., abds. 8 Uhr. Anmeld. evtl. ab Dienstag, den 2. 9., nachm. 3 Uhr
Al. Sandstr. 2, 1.

Tanz-Unterricht!
Erlaube mir höflich, den Beginn meiner Unterrichts-Kurse anzukündigen. Anmeldungen zum **Schüler-Tanz-Kursus** für Ehepaare. Anfänger usw. bitte Unterstraße 17.
Carl Masuch, Tanzlehrer

Auto- u. Möbelpolsterei
JOH. KLUMBIES
Memel, Töpferstr. 23
Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten bei Verwendung des besten Materials gewissenhaft und zu niedrigsten Preisen

Altherr Holzhauer
Ofenbaugeschäft
Memel, Libauer Str. 19
Telefonschluss 472
Großes Lager in
Kachelöfen
glasierten Wandplatten
Fussbodenfliesen
Schamottsteinen
Radeburger Backofenfliesen, transportable Kachelöfen und Kochherde, Ausführung von Kachelöfen-Zentralheizung

Bekanntmachung
Am 17. September d. Js., 9 Uhr, versteigert das Zollamt Klaipėda verbleibende Waren und Transportmittel im Lagerwert von Lit 3971,05.
Zollamt Klaipėda.

Nach langjähr. praktischer Tätigkeit in der Radiobranche eröffne ich am 3. September ein


Rundfunk-Spezialgeschäft

u. übernehme den Vertrieb der bestbekanntesten **Philips Erzeugnisse**

Ferner führe ich Reparaturen an Rundfunkgeräten aus. In meiner Affluabteilung werden Ihre Radiobatterien schnell und sachgemäß aufgeladen.

Walter Proell, Ingenieur Rundfunkvertrieb
Telefon 1214 Memel Gr. Sandstr. 11

Gebt Acht!
trinkt **Pracht**
bester Kaffee-Zusatz

Achtung  **Achtung**

Fabrikanten, Großhändler u. Spediteure!

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß von heute ab ein **regelmäßiger Gilgut-Dampferverkehr** von Memel über Schmalleningken und Zwischenstationen bis Kaunas eröffnet wird. (5313)

Die Dampfer werden jeden Montag bis Donnerstag laden, am selben Tag um 6 Uhr abends von Memel expediert und am Montag früh in Kaunas zum Umladen eintreffen. Für sämtliche Reisezeit wird garantiert.

Zurzeit ladet der **D. „Lithuania“**

Güterannahme erfolgt bis Donnerstag, den 4. September ca. 6 Uhr abends, am Dampfer (zwischen den Brücken).

Der Frachtverkehr mit Schleppflößen bleibt bestehen und wird mit besonderen Schleppern betrieben.

Litauischer Dampfer-Verband Kaunas

Regenmäntel, Trenchcoats
zu billigen Preisen (5299)
Windjacken, um zu räumen, 20 Prozent unter Preis.
A. F. Cohn, Grabenstraße

Reste!

Wach-Samt, bedruckt, hübsche Muster . . . 6,50
Satin in vielen Farben . . . 2,60
Schürzenstoffe . . . 3,50
Blusen-Velour . . . 2,60
Mantelstoffe, 130 cm breit 12,75
Sembentuch . . . 1,45

Gardinen-Reste, flottbillig
Strümpfe, gute Qualitäten, extra billig
Herren-Anzugstoffe
von 12,50; 16,50, 21,-
Auf Extratischen ausgelegt

Ein Vollen etwas zurückgelehrt, fertiger Herren-Anzüge und Paletots sehr billig (5276)

E. Millner
Fleischbänkenstraße 2

Schuh-Reparaturen
führt sauber und schnell aus (5282)
Moderne Schuhreparatur- und Beibehaltung. Libauer Straße 30
Auf telefonischen Anruf Abholung und Zustellung. Telefon 806

Nicht weiter zögern zugreifen!

Mit Ihre Rubitopf gelocht und voll und eine Herde Ihres Geschickens, dann wollen Sie eine gute Photographie (Kopie) unter Nr. 2203 im geschlossenen Umschlag am Schalt. d. Bl. hinterlegen. Der schönste Rubitopf erhält 24 Rädchen Solida-Haarmaschine (Sondorpadg.) und die überlieferte Photographie findet mit Unterzeichnung „Solida“ in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung ihren Abdruck! (5322)

Fritz!

Burde gestern abend verhindert. Bitte Dich bringend, gib Nachricht, wenn nicht anders auch durch die Zeitung. Du kennst ja meine Auffassung.

Walter

Tomaten
täglich frisch, zu haben (5301)

F. Köhler
Biegelei-Verkehr
Dal ordl. Mädchen von sofort gesucht.

Lichtspiele

Apollo
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5 1/2 und 8 1/4 Uhr

Die indiskrete Frau
Regie **Carl Boese** mit
Jenny Jugo, Maria Paudler, Georg Alexander, Kurt Vespermann, Julius Falkenstein
... ein fesselndes Ehespiel, lustig, flott mit heiterer Grazie ...

Kammer
Montag und Dienstag 5 1/2 und 8 1/4 Uhr

Billige Volkstage
Die seltsame Nacht der Helga Wangen
Lee Parry, Franz Lederer

Meine offizielle Frau
ein russisches Abenteuer
K. L. S. - Woche

Einbruch

Ein spannender Film nach dem Roman „Emil“ von **Dr. Arthur Landsberger** mit der grossen Besetzung:
Camilla von Hollay, Erika Gläbner, Paul Morgan, Kurt Geron, Ralph A. Roberts, Maria Forese, Albert Paulig u. v. a.

... Wer sich tot lacht, lebt am längsten ... Der grösste Lacherfolg ist unbestritten das Kriminal-lustspiel Einbruch ...

Apollowoche

billigen

Preisen neu eingetroffen.
Stiefelkönig
W. Loerges Nf.
Handelshof Marktstr. 48/49 Schuhkeller Theaterplatz

Schneiderin
für unser Belateller gesucht.
Burstein & Katz

Laden
mit anschließendem großem Zimmer, in oberster Lage, auch als Büro geeignet, der sofort zu vermieten. Elektrisch Licht, Gas, Zentralheizung. (5297)
Kurt Siebert, Vibauer Str. 25/26.

Bekanntmachung

Die Geberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und den mittelständigen Nebenbetrieben im Stadtbezirk Memel zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der Landesversicherungsanstalt - Abtl. Unfallversicherung - für das Jahr 1929 wird in der Zeit vom 3. September 1930 bis einschliesslich 16. September 1930 in unserem Büro des Versicherungsamtes - Rathaus, Zimmer Nr. 15-17 - zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegen.

Die Beiträge sind bis zum 25. September d. Js. zur Vermeidung ausserordentlicher Beiträge an die Stadtkasse zu zahlen. Eine Veranrechnung über die Höhe der zu zahlenden Beiträge geht den einzelnen Unternehmern in den nächsten Tagen noch aus. (5130)

Widerprüche gegen die Berechnung der zu zahlenden Unfallbeiträge sind, unbeachtet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, binnen einer Frist von 2 Wochen nach Auslegung der Geberolle bei der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes - Abtl. Unfallversicherung - anzubringen.

Zur Vermeidung erfolgloser Widerprüche machen wir darauf aufmerksam, daß die Abschätzung des Arbeitsbedarfs der einzelnen Betriebe, soweit dieselbe nicht mit den gegebenen Rechtsmitteln i. B. rechtzeitig angefochten ist, rechtskräftig geworden ist. Ein Widerspruch, der sich gegen die Zahl der in Rechnung gestellten Arbeitstage richtet, ist daher zwecklos.

Memel, den 27. August 1930.
Der Magistrat

4-5-Zimmerwohnung
neuzeitig, möglichst im Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Wohnungen an die (5221)
Memeler Aktien-Branerei

Mädchen
Ordentliches, sauberes
in besseren Häusern tätig gewesen, mit guten Kenntnissen, in Dauerstellung gesucht. (5225)
Kurbhaus Sande: us

Dienstag Mittwoch

RESTE

in allen Abteilungen

Wir haben aus unseren Lägern besonders vorteilhafte Reste u. Einzelstücke herausgesucht, die wir auf besonderen Tischen zum Ausschauen ausgelegt haben

Kleider- und Seidenstoffe
Anzug- und Mantelstoffe
Satin und Oberhemdenstoffe
Futter und Barchentstoffe
Weisszeuge
Handtuch- u. Schürzenstoffe
Inlett- u. Badefrottéstoffe
Möbelstoffe
einzelne Gardinen und Stores
Restposten von Strümpfen
Restposten von Trikotagen
einzelne Oberhemden und Kragen
einzelne Tischdecken
Spitzen und Bänderreste
einzelne Handarbeiten

Bitte beachten Sie unser Reste-Spezialfenster!

F. Lassalle
gegr. 1858
ältestes Haus am Platze

Wäscherei- und Desinfektions-Anlagen

Jeder Leistung, Antriebsart und Beheizung für Krankenhäuser, Pflegeanstalten, Sanatorien, Hotels, Badeanstalten, Berufswäschereien, Privathäuser usw.

Gebläse und Heizapparate
für jeden Verwendungszweck

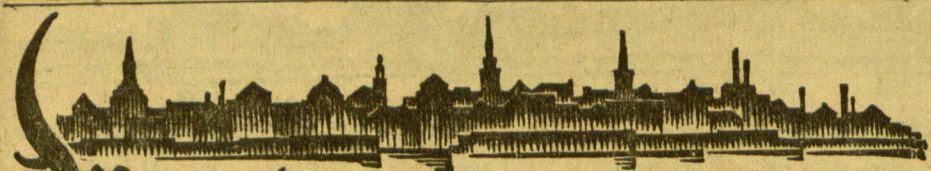
Entwurf u. Ausführung kompletter Anlagen zur Be- und Entlüftung, Großraumheizung, Absaugung v. Rauch, Staub, Spänen, Dämpfen usw. Prospekte u. Referenzen kostenlos

J. A. John Akt.-Ges., Erfurt

Elekt. Bügeleisen
zu kaufen gesucht. Angebote u. 2223 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (5280)

2 Schaufenster u. 1 Türlocher
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 2233 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (5278)

Verkäufe
Schwarzer (5265) Gebroch-Anzug billig zu verkaufen. Paterstr. 7/8



Memel, 1. September

Erhöhung des Butterzolls ab 29. November

Bekanntlich ist im Juli 1929 von Deutschland die Erhöhung des Butterzolls von 27,50 Mark auf 50 Mark je Doppelzentner beschlossen worden. Diese Zollerhöhung konnte aber von Deutschland nicht in Kraft gesetzt werden, da Finnland sich niedrigere Zollsätze ausbedungen hatte, an denen auch Litauen auf Grund des deutsch-litauischen Handelsvertrages teilnimmt, da dieser Vertrag auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung abgeschlossen ist. Nun ist es sichergestellt, daß spätestens am 29. November dieses Jahres die Butterzoll-Bindung mit Finnland wegfällt,

d. h. spätestens von diesem Termin wird Deutschland auch für die aus Litauen eingeführte Butter nicht mehr wie bisher 27,50 Mark, sondern 50 Mark je Doppelzentner erheben

Diese Erhöhung war seit mehr als einem Jahr zu erwarten. Sie bedeutet natürlich eine weitere Erschwerung der Lage der Landwirtschaft im Memelgebiet und im übrigen Litauen.

Eine merkwürdige Situation ergibt sich daraus, daß der Käse Zoll der alte bleibt. Er kann praktisch von Deutschland in absehbarer Zeit überhaupt nicht erhöht werden, da einer Erhöhung die Handelsabkommen mit Holland, Frankreich, Belgien, der Schweiz und Italien entgegenstehen. Die natürliche Folge dieses Zustandes wird für die an dem Export nach Deutschland mehr oder weniger angewiesenen Länder eine gewisse Umstellung von der Butter auf die Käseproduktion sein. (Wir verweisen auch auf die Meldung „Der neue Handelsvertrag mit Finnland“.)

Im Freibad ertrunken

Wieder ein Opfer der Untiefe

Der Untiefe im Freibad südlich der Badeanstalt Sandkrug, vor der wiederholt eindringlich gewarnt haben, ist wieder einmal ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 1/2 Uhr war der 20 Jahre alte, bei Rechtsanwalt Meier beschäftigte Bürobedientling Koitellies aus Memel in die See hinausgeschwommen, nachdem er kurz vorher an einem 2 1/2 Kilometer langen Geländelauf teilgenommen hatte. 200 Meter südlich der Badeanstalt geriet er in die zur See in einem Gefälle von 250 Meter abfallende Untiefe; obwohl einige Badegäste auf die Hilferufe des Ertrinkenden sofort herbeieilten und ihn borgen, blieben die vom Personal der Badeanstalt bis zum Eintreffen der Verzte durchgeführten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Landesmedizinalrat Kirwizki stellte Tod durch Herzschlag fest. Wie wir erfahren, befand sich schon am Freitag ein Badegast an der gleichen Stelle in Lebensgefahr, konnte aber glücklicherweise noch im letzten Augenblick gerettet werden.

* **Endlich ein warmer Sonntag.** Nach vielen, zum Teil recht gründlich verregneten Sonntagen schien gestern schon am frühen Vormittag die Sonne hell und freundlich von fast wolkenlosem Himmel herab, einen schönen warmen Spätsommer tag ankündigend. Der Ausflugverkehr nach den Rehrungsstätten war recht erheblich. Nach Schwarzort, Preil und den anderen Rehrungsorten fuhrten 500 bis 600 Personen. Mehr als zehn Mal so groß war die Zahl der Ausflügler nach dem Sandkrug. Die Fähren besetzten gestern rund 7000 Personen über das Meer. Es muß jedoch immer wieder festgestellt werden, daß ein großer Teil der Besucher des schönen Sandkruges sich nicht immer vorbildlich gebärdet, wenn es gilt, große Menschenmassen zur Rehrung oder zurück zur Stadt zu befördern. Abgesehen von dem wenig erfreulichen Gedränge, das sich auch gestern abend am Sandkrug wiederholte, ist wohl jeder Ausflügler von dem Besuch bei der allgütigen Mutter Natur befrachtet heimwärts gezogen.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 19.30: Schallplatten.
- Berlin (Welle 418). 14: Operette. 16.30: Konzert. 17.30: Jugendliebe. 18: Wander- und Landstreicherlieder. 19.05: Unterhaltungsmusik. 20.30: Verbi-Johannes.
- Breslau (Welle 325). 16.15: Funkkapelle. 19: Schallplattenkonzert. 20.30: Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.30: Konzert. 19.30: Hausfrauenmusik.
- Königsberg (Welle 476). 11.30: Schallplattenkonzert. 19.30: Neue Hausmusik. 20.30: Sittliche Besprechung. Anschließend: Tanzmusik.
- Königsberg-Hafen. „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 19: Unterhaltende Stunde.
- Langenberg (Welle 472). 7.30: Brinnen-Konzert. 13.05: Konzert. 17.30: Wesperton. 19.15: Englischer Parlamentsmusik. 20: Meister der Operette (Schallplatten).
- London (Welle 356). 19.15: Variété. 20.30: Englische Literatur.
- Prag (Welle 486). 17: Konzert. 19.35: Biofil- und Flavierkonzert. 22.15: Tanzmusik.
- Riga (Welle 525). 17: Tschaikowsky-Konzert. 19.03: Populäres Konzert. 21.30: Jazzmusik.
- Stockholm (Welle 436). 20.15: Zigeunerorchester. 22.10: Beehoven-Konzert.
- Stuttgart (Welle 360). 16: Konzert. 19.30: Ungarische Lieder. 20: Wunter Abend. 21.15: Orchesterkonzert.
- Wien (Welle 517). 13: Schallplattenkonzert (ermite Musik). 17.30: Eine Nacht in Venedig, Iomische Oper, Musik von J. Strauss. Anschließend: Tanzmusik.

* Im Amtsblatt vom 28. August 1930 ist das vom Staatspräsidenten verordnete Gesetz über die Grundbank (Zemes bankas) veröffentlicht.

* **Der Schachweikampffest** Memel-Königsberg, welcher vorgestern und gestern in Eranz stattfand, endete mit dem knappen Resultat 16 1/2 : 15 1/2 für Königsberg. Nähere Einzelheiten folgen.

* **Der Arbeitergefangenverein** bittet uns, mitzuteilen, daß mit dem letzten Vokalkonzert im Schützenhaus die diesjährigen sommerlichen Veranstaltungen des Vereins beendet sind. Es beginnen nunmehr die regelmäßigen Übungen mit der Einstudierung der Chöre zum 11. Stiftungsfest. An alle Sangesfreudigen und Stimmbegabten ergeht die Bitte, sich am kommenden Mittwoch, abends 7 Uhr, im Schützenhaus zur Aufnahme in den Verein zu melden. Mit diesem Tage wird die Aufnahme neuer Sänger bis nach dem Stiftungsfest geschlossen.

* **Dampfer „Trude“** verkehrt, wie uns mitgeteilt wird, noch bis zum Montag, dem 8. September, täglich zwischen Schwarzort und Memel; die letzte Abfahrt von Memel nach Schwarzort erfolgt am Sonntag, dem 7. September, 7 1/2 Uhr abends, die letzte Abfahrt von Schwarzort nach Memel im täglichen Dienst am Montag, dem 8. September, 6 1/2 Uhr morgens.

* **Eine weitgereiste Möwe.** Vor einigen Tagen fand Herr Rubeck aus Berlin, der im Memelgebiet seine Ferien verbringt, bei einem Spaziergang am Strand von Karkelbeck in der Gegend von „Kudelsbrot“ den Kadaver einer Möwe, an deren Fuß er einen Ring entdeckte. Der Ring trägt die Inschrift „Museum Göteborg Schweden“ und die Zahl 19647 C.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 30. August 1930 ist in dem Musikhaus Artiphon, Börsestraße 1-4, ein Einbruch verübt worden, wobei die Täter von der Werkstraße aus nach Entfernung eines Vorhängeschlosses in die Geschäftsräume eingedrungen sind und die nachstehend verzeichneten Gegenstände gestohlen haben: einen Kofferapparat, Marke „His Masters Voice“, einen Kofferapparat, Marke „Piccolo“, sechs Membranen, sechzig große Schallplatten, zwölf Schallplatten im Durchmesser von 30 Zentimeter, acht Schallplatten im Durchmesser von 20 Zentimeter, und 15 Lit Silbergeld. Gleichzeitig wurde in demselben Hause von der Tür zum Konfitürengeschäft von Morz das Vorhängeschloß gewaltsam entfernt und ein Ein-

bruch verübt. Soweit festgestellt werden konnte, ist dort jedoch nichts entwendet worden. Der Gesamtwert der bei Artiphon gestohlenen Gegenstände beträgt über 1000 Lit. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* **Ein Taschendieb** hat am Sonnabend, dem 30. 8. 1930, einer hiesigen Bürgerfrau auf dem Neuen Markt ein braunes Lederportemonnaie mit ca. 40 Lit Inhalt aus der äußeren Manteltasche entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Rauener jüdisches Theater

„Der Vater“, Trauerspiel in drei Akten von Strindberg

Einmaliges Gastspiel im Memeler Schützenhaus

Jüdisches Theater soll hauptsächlich jüdisches Leben und jüdische Umwelt zur Schau stellen. Klassische Stücke werden nicht sehr häufig ins „Jüdische“ überfetzt, wiewohl ihre Probleme letzten Endes allgemein menschliche und problematische Naturen allen Nationen gemeinsam sind. Daß aber derartige Uebersetzungen, wenn sie im übrigen den berechtigten Anforderungen gerecht zu werden vermögen, Anklang finden, bewies der Versuch, den das Rauener jüdische Theater mit der Aufführung des Strindbergschen Trauerspiels „Der Vater“ im Memeler Schützenhaus unternahm, denn der Beifall der trotz der Hitze zahlreichen Besucher war sehr groß.

Bei Strindberg steht immer der Kampf zwischen Mann und Weib um die Herrschaft über dem anderen Teil im Vordergrund. Im „Vater“ will der überspannte Rittmeister über die Zukunft seiner 17-jährigen Tochter Berta einschneidende Bestimmungen treffen und stößt dabei auf den Widerstand seiner Gattin Laura. Solange er die Gewißheit zu haben glaubt, daß er der Vater seines Kindes sei, will er sich seine Rechte nicht kürzen lassen; für seine Vaterschaft hat er aber keine andere Gewähr als das grenzenlose Vertrauen zu seiner Frau. Um sich die Herrschaft über die Tochter zu sichern, geht Laura soweit, ihrem Manne zu erklären, er könne ja nicht wissen, ob er der Vater sei. Der Rittmeister gerät in hochgradige Erregung und läßt sich zu Tätlichkeiten gegen Frau und Tochter hinreißen, so daß man ihn für tobsüchtig hält und in die Zwangsjacke stecken läßt, wobei ihn ein tödlicher Schlaganfall trifft. Das Weib hat gesiegt, das Kind ist ihr eigen.

In der Auffassung und Durchführung der Titelrolle hält Leonid Sokolow den Vergleich mit ersten Schauspielern aus; die Rolle der Laura spielte die hier als muntere Soubrette bekannte Anna Katz vorrefflich, die des untrüben Töchterchens die anmutige junge Schauspielerinnen Jenny Lehmann. In den Nebenrollen wirkten Frau Sejnke und die Schauspieler Michaeloff, Gurewitz und Rotblum mit.

Kreistagsitzung des Kreises Memel

Gemeindung von Charlottenhof in den Stadtkreis Memel — Statt bisher achtzehn, nur noch elf Amtsbezirke im Kreise

Der Kreistag des Kreises Memel hielt am Sonnabend, dem 30. August, im Kreisraus eine Sitzung ab. Gegen 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Kreisraus, Landrat Simons, den Kreistag. Nachdem er die Mitglieder begrüßt hatte, erwähnte er, daß die zur Beratung stehende Tagesordnung nicht umfangreich sei. Wichtig sei eigentlich nur die Eingemeindung von Charlottenhof in den Stadtkreis Memel und die Neuordnung der Abgrenzung einiger Amtsbezirke.

Nachdem das Büro gebildet und die Einladungen geprüft worden waren, erfolgte die Wahl der Mitglieder, die der Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen angehören. Nur anstelle des bisherigen Mitgliedes Skwirblich, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Bester Endrullis-Draußen gewählt. Darauf erfolgte die Wahl der Mitglieder zur Gebäudeverordnungs-Kommission. Anstelle von Gerlach-Klemmendorf wurde Bester Schernus-Größen neu gewählt; bei den anderen Mitgliedern erfolgte Wiederwahl. Als Schiedsmann für den Bezirk 10 wählte der Kreistag Worlich-Dalefen-Jakob und für den Bezirk 21 Rejas-Schwarzort. Für den Amtsbezirk Clausmühlen wurde der bisherige stellvertretende Amtsvorsteher Virschkus-Sudmanten-Tusch als Amtsvorsteher und als dessen Stellvertreter Bester Martin-Budrus, ebendasselbst, gewählt.

Danach kam die Eingemeindung von Charlottenhof in den Stadtkreis Memel zur Sprache. Der Vorsitzende erwähnte das gutmachbare Verhältnis zwischen Stadt- und Landkreis Memel und empfahl dem Kreistag, der Eingemeindung gegen die in der Vorlage vorgesehene Aufhebungsumme in Höhe von 5000 Lit, die die Stadt Memel zahlen wolle, zuzustimmen. Ein Mitglied des Kreistages regte bei dieser Gelegenheit an, die Höhe der Aufhebungsummen bei Umgeindungen gesetzlich zu regeln. Nach unwesentlicher Debatte wurde der Eingemeindung dem Vorschlage des Kreisraus gemäß zugestimmt.

Eine längere Debatte entspann sich über die von einer aus Mitgliedern des Kreistages bestehenden Kommission gemachten Vorschläge bezüglich Neuabgrenzung der Amtsbezirke. Von den 18 im Kreise Memel befindlichen Amtsbezirken sind einige sehr klein. Verschiedentlich werden schon jetzt zwei Amtsbezirke durch einen Amtsvorsteher verwaltet. Es war der Wunsch geäußert worden, einige Amtsbezirke zusammenzuliegen, um Verwaltungskosten zu sparen; auch zur Bequemlichkeit des Publikums sollten eine Neuabgrenzung der Amtsbezirksgrenzen erforderlich. Nachdem von der Kommission ausgearbeiteten Projekt sollen nur elf Amtsbezirke im Kreise bestehen. Diese entsprechen ungefähr den Kirchspielbezirken,

Der Vorsitzende hatte vorgeschlagen, dem von der Kommission vorgesehene Abänderungsvorschlag debattelos zuzustimmen. Es wurden jedoch einige Abänderungsanträge eingebracht, die eine längere Debatte zur Folge hatten. Im Prinzip stimmte der Kreistag der Grenzänderung einstimmig zu und nahm auch einige der in dieser Angelegenheit gestellten Anträge an. Dadurch kommen mehrere Bezirke in andere als von der Kommission vorgesehene Amtsbezirke.

Darauf beschäftigte sich der Kreistag mit den Zuschüssen für die Amtskosten. Bisher war es so, daß der Kreis eine feststehende Summe den einzelnen Amtsausschüssen als Zuschuß überwieß. Der Kreistag nahm einstimmig eine Entschärfung an, nach der die Zuschüsse fortan ein Drittel der Summen betragen sollen, die im Haushaltsplan der einzelnen Amtsausschüsse vorgesehen, vom Kreisraus geprüft und genehmigt sind.

Unter „Verschiedenes“ teilte der Vorsitzende mit, daß die Zusammenfassung der Rekrutierungskommission eine Änderung erfahren habe. Ein Abgeordneter kam auf eine Verfügung des Direktoriums zu sprechen, nach der von den Gemeindebeamten verlangt wird, daß sie die deutsche und litauische Sprache beherrschen müssen. Nach längerer Für und Wider wurde ein Antrag angenommen, beim Direktorium dahin vorstellig zu werden, daß die in Frage kommende Verfügung aufgehoben wird, damit auch Personen, die nicht beide Sprachen beherrschen, Gemeindebeamte sein können.

Abgeordneter Swirblich-Jagtschen bemängelte, daß der Kreisraus die von der Landesversicherungsanstalt überwiesenen Beträge zur Unterstützung von Arbeitslosen nicht direkt, sondern erst auf dem Umwege über das Landesdirektorium für diesen Zweck verwendet. Ihm wurde erwidert, daß das Landesdirektorium das Geld zur Beschaffung produktiver Arbeit verwendet, der gewollte Zweck also erfüllt wird.

Ein Abgeordneter wies auf die durch den anhaltenden Regen angerichteten Schäden hin und bat, den Geschädigten zu helfen. Der Vorsitzende erwiderte, daß dem Kreis keine Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Er hoffe aber, daß das Direktorium die Geschädigten unterstützen werde. Ein anderer Abgeordneter erwähnte, daß viele Gemeinden große Armenlasten zu tragen haben und bat, dafür zu sorgen, daß gesetzlich festgelegt wird, bis zu welcher Höhe die Gemeinden belastet werden dürfen. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß eine Regelung bereits dahin getroffen sei, daß leistungsschwache Gemeinden Unterstützung erhalten.

Gegen 11 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende den Kreistag.

Hendekrug 1. September

* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Motorbootrennen in Bad Saarow auf dem Scharmützelsee; Reiterfest auf dem Poloplag in Frohnau; St. Stephanstag in Budapest; Die Ulster-Trophy ohne Caracciola; Chinas Kampf gegen den Bolschewismus; Eröffnung der Funf- und Phono-Schau Berlin 1930; Um die Meisterschaft des deutschen Seglerbundes auf dem Tegler See; Salutsschiffe für die kleine englische Prinzessin.

Schöffengericht Hendekrug

Drei Monate Gefängnis für einen Hochhaidieb. Aus der Untersuchungsakten wurde der Rätterohn Paul St. aus Augunamoor vorgeführt, um sich wegen Hochhaidiebstahls zu verantworten. Der Rätterohn St. aus Wietullen traf an einem Abend bei der Rückkehr von einem Ausfluge in der Nähe seines elterlichen Grundstückes den St. Als er am nächsten Morgen feststellte, daß seinen Pferden die Schweife abgehackt waren, vermutete er sofort, daß der als Schwügler und Dieb bekannte St. als Täter in Frage komme. Er begab sich zum Tatorte und konnte Fußspuren feststellen, die bei einem späteren Vergleich genau mit den des St. übereinstimmten. St. wurde daraufhin von der Polizei festgenommen. Bei seiner Vernehmung und auch im Termin leugnete er. Im Falle St. hielt das Gericht ihn für einwandfrei überführt. Mit Rücksicht auf das unheimliche Treiben der Schweifschneider, das sich allmählich zur Landplage ausgewachsen hat, erkannte das Gericht auf drei Monate Gefängnis. In zwei anderen Fällen, in denen St. ebenfalls wegen Abschneidens von Pferdeshweifen angeklagt war, mußte er mangels ausreichender Beweise freigesprochen werden.

Bestrafter Verleumder. Der Arbeiter Adolf Pa. in Gr. Augunamoor hatte ein wenig geklakt und dabei über die Lehrer von Szelegrinnen beleidigende Äußerungen verbreitet. Weihnachten 1928 fand nämlich in der Schule eine Weihnachtsfeier statt. Um den Schültern eine kleine Freude zu bereiten, hatten die Lehrer in der Bevölkerung eine kleine Sammlung veranstaltet. Von dem gesammelten Gelde wurden Säfte gekauft und bei der Weihnachtsfeier an die Kinder verteilt. Da das gesammelte Geld nicht ausreichte, hatten die beiden Lehrer aus ihrer eigenen Tasche etwas beigeleuert, um allen Kindern eine Freude bereiten zu können. Nun hatte P. das Gerücht verbreitet, daß die beiden Lehrer aus der Schulverbandskasse 100 Lit zwecks Anschaffung von Weihnachtsgeschenken erhalten und das Geld unterschlagen hätten. Als die Lehrer von dieser Nachrede hörten, stellten sie Strafantrag. P. erhielt einen Strafbefehl über 100 Lit, mit dem er aber nicht zufrieden war. Er legte Einspruch ein und bestritt, derartige Gerüchte verbreitet zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde er jedoch einwandfrei überführt. Mit Rücksicht darauf, daß die Sache schon sehr lange zurücklag, ermäßigte das Gericht die Strafe auf 50 Lit über fünf Tage Gefängnis.

Falsche Anschuldigungen. Der Besitzer Grigoriy Mu. aus Medischchem hatte einen Strafbefehl über 100 Lit wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhalten. Er hatte am 7. Januar 1930 bei der Landespolizeidirektion eine Beschwerde gegen den Landespolizeiwachtmeister Pufnat eingereicht, in der er behauptete, P. sei parteiisch und über seinen Dienst nicht richtig aus. Die eine Stelle seiner Beschwerde lautete wörtlich: „Landespolizeiwachtmeister Pufnat ist mir feindlich gelonnen und übt somit gegen mich Nach“. Wegen dieser Strafbefehl hatte M. Einspruch eingelegt und wollte für seine in der Beschwerde enthaltenen Behauptungen den Wahrheitsbeweis erbringen. Dies gelang ihm aber nicht. Die Beschwerde hatte M. aus Wut darüber, daß Pufnat ihn wegen Nichtinstandhaltung seines Schnursteines zur Anzeige gebracht hatte, erlattet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis, ablosbar durch Zahlung von 100 Lit. — Der Arbeiter Juozas Pe. in Jonikaten ersahen eines Tages auf dem Landespolizeikommissariat in Pogezen und erlattet gegen ein Dienstmädchen eine Anzeige wegen Abtreibung der Leibesfrucht. Er behauptete, das Mädchen wäre schwanger gewesen und hätte einen dementsprechenden Leibesumfang gehabt. Mit einemmal sei nun das Mädchen schlank geworden und von einem Kinde sei nichts zu merken. Die Sache sei daher nicht ganz richtig und er bitte um Vornahme polizeilicher Ermittlungen. Die polizeilichen Ermittlungen hatten aber für ihn einen unerwarteten Erfolg. Denn es stellte sich heraus, daß er die Anzeige ohne jede Grundlage erlattet hatte. Wie die ärztliche Untersuchung des Mädchens ergab, war dieses zur Zeit der Erlattung der Anzeige noch schwanger und hat auch vier Wochen später das Kind zur Welt gebracht. Das Mädchen stellte nun gegen P. Strafantrag wegen wissentlich falscher Anschuldigung, und dieser erhielt auch einen Strafbefehl über 140 Lit, über den er gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu einem Monat Gefängnis, ablosbar durch Zahlung von 100 Lit.

Diebstahl und Heherei. Im Dezember 1928 wurde bei dem Besitzer M. in Ramuten ein Diebstahl ausgeführt. Die Ermittlungen führten zunächst zu keinem Ergebnis. Erst ein Jahr später wurde der Diebstahl durch Zufall aufgeklärt. Bei dem Rätter L. wurde in einer anderen Diebstahlsache eine Durchsuchung vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden Sachen, die aus dem Diebstahl bei M. herrührten, vorgefunden. L. gab zu, den Diebstahl bei M. gemeinsam mit dem verhafteten Dieb Erdmann Jo. ausgeführt zu haben. Unter verschiedenen Sachen, die sie dort gestohlen hätten, hätten sie auch zwei Hühner mitgenommen. Diese Hühner hätten sie zu der Hühnerfrau Meta A. hingebacht, welche die Hühner abgerupft und gekocht habe und gemeinsam mit ihnen verzehrt hätte. Die Angeklagte L. bestritt, von dem Diebstahl etwas gewußt zu haben. L. und ihr Sohn J. seien zwar eines Nachts zu ihr mit zwei Hühnern gekommen und hätten von ihr verlangt, daß sie diese abkochen solle, sie habe aber nicht gewußt, daß diese aus einem Diebstahl herrührten. Ihre Angaben wurden durch L. widerlegt, welcher behauptete, daß man bei dem „Festmahl“ von dem Diebstahl bei M. gesprochen hätte. Das Gericht verurteilte L. wegen Diebstahls zu sechs Wochen und die A. wegen Heherei zu zehn Tagen Gefängnis. Wegen den J. mußte das Verfahren vorläufig eingestellt werden, da er zur Zeit mündig ist.

Memelgau

Kreis Hendebrug

Hf. Michelsathen, 31. August. [Ver-
schiedenens.] Der hiesige Landespolizei-
meister Poese ist für die Zeit vom 1. bis zum
24. September beurlaubt und wird durch den Landes-
polizeimeister Verkovski-Rinten vertreten. —
Am letzten Sonnabend wurde hier im Lokale
Scheer die Räumung des 4000 Meter langen Ge-
nossenschaftsgrabens Kischen-Rioschen vergeben, in
Losen zu 1000 Meter. Die Arbeiten wurden von
verschiedenen Arbeitern für den geringen Preis
von 3 Cent je Meter übernommen. — Am Freitag,
dem 5. September, findet im Lokale Scheer ein
Holztermin statt; zum Verkauf kommt Holz aus
der Förkerei Bundeln. — Die Grummeternte hat
überall begonnen. Sie verspricht einen ganz guten
Ertrag.

Kreis Pogegen

je. Schmalleningten, 31. August. [Einse-
nung.] Am vergangenen Sonntag wurden die
Konfirmanden des hiesigen Kirchspiels, acht Mäd-
chen und zehn Knaben, in der festlich geschmückten
Kirche eingeseigt. Umrahmt wurde die Feier
durch Vorträge des Posaunenchores.

sk. Ruden, 31. August. [Der Gemischte
Chor] feierte im Saale Stuhler sein 6. Stif-
tungsfest in Form eines Volkslieder-Abends. Der
Chor hatte mit seiner Veranstaltung insofern
Glück, als das Wetter nach der langen Regen-
periode wieder einmal recht sommerlich warm
war. Von nah und fern waren die Gäste erschienen
und füllten bald den Festsaal, ebenso waren
Sangeschweimern und Sangeschüler der Ge-
meinschaft Pogegen und Langhagen, und zwar von
Pogegen besonders zahlreich, erschienen. Für
die nötige „Einstimmung“ auf den Wieder-
abend sorgte in bewährter Weise der Orchester-
Verein-Ruden durch ein einleitendes Konzert. —
Nachdem der Sängerkreis verklungen war, be-
grüßte Kantor Schneider die Erschienenen und gab
einen Ueberblick über die Entwicklung des Chores
im vergangenen Vereinsjahr. Der Chor zählt ge-
genwärtig 37 Sängern und Sänger, gegenüber
39 im Vorjahr. Von dem guten Gesangsgeist des
Chors zeugt besonders auch der Umstand, daß bei
den Übungsabenden im vergangenen Jahr nur
einzelne Mitglieder höchstens zweimal gefehlt
haben. — Nach der Anprache des Chorleiters hing
Vied auf Lied und fand aufmerksame und dankbare
Zuhörer. Den Beschluß der gefanglichen Darbie-
tungen bildete ein humoristisches Oratorium, vor-
getragen von den Damen Döblap und Schäfer,
betitelt: „Die bösen, bösen Männer!“ Dann trat
der Tanz in seine Rechte, dem ausgiebig gefolgt
wurde.

ul. Schuster, 1. September. Ueberfall —
Verschiedenens.] Als der Vetter Ernst
Kühn von hier an einem Abend der vorigen
Woche seinen Hof verließ, wurde er in der Nähe
des Hoftores von einem ihm feindselig gesinnten
Nachbar überfallen und durch Stockschläge am Kopf
schwer verletzt. Gegen den „freundlichen“ Nachbarn
ist Strafantrag gestellt. — Ein seltenes Tierdöhl
kann man hier im Ort auf der Wirtschaft des Post-
beamten Potiska beobachten. Ein Nachbar Potiska
hatte ein Kaninchen, das während der Nachtzeit
dauernd von wildernden Raben und Hunden ver-
folgt wurde. Als der Postbeamte sich einen Hof-
hund zulegte, fand sich das Kaninchen ein und ver-
suchte, sich mit dem Hund anzufreunden. Am
anderen Abend war es schon so dreist geworden, daß
es kurzerhand Besitz von der Hundehütte nahm, um
dadurch den Nachstellungen seiner Verfolger zu
entgehen, und ist seitdem jede Nacht dort zu finden.
Der Hund hat scheinbar Mitleid mit dem Tier und
gewährt ihm „Mitleid“. — Anlässlich einer Geschäfts-
tour bekam ein Großhändler ein falsches 5 Lit-Stück
in Zahlung, welches durch seine anspruchsvolle dunkle
Farbe auffiel. Außerdem befanden sich auf dem
Rand des Falsifikates vier zirka drei Millimeter
breite Stellen ohne Nillen. Die Prägung selbst
ist ohne Fehler.

Offpreußen

schw. Schillehnen a. d. Memel, 1. September.
[Vom Deck gefallen und ertrunken.] Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier. Bei
dem am Mittwoch voriger Woche herrschenden
Sturm kam ein Schiffer aus Schmalleningten mit
seinem Boydard Stromauf gefahren. Am Deck be-

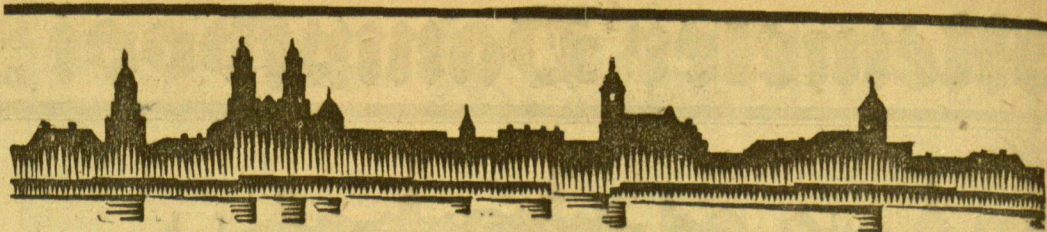
fand sich ein 21 jähriger Matrose und bediente das
Segelzeug. Beim Hantieren im Tauwerk ver-
wickelte sich seine Füße in den Seilen derart, daß
er das Gleichgewicht verlor und von dem schmalen
Seitengang in die Memel stürzte. Der Matrose
ging sofort unter und ertrank.

Kaulehnen, 1. September. [Ein Riesenpilz.]
Das feuchtwarme Wetter der letzten Wochen scheint
der Entwicklung der Pilze besonders günstig zu
sein. Im Garten des Herrn Trumppahn-
Dr. Aligawitschen wurde ein Eier-Dovist gefunden,
der das respectable Gewicht von sieben Pfund und
einen Umfang von 115 Zentimetern hat. Da Doviste,
solange das Fleisch noch weiß ist, durchaus essbar
sind und im Geschmack den Champignons nahe-
kommen, könnte sich an diesem Pilz eine Familie
von sieben Personen sättigen.

Cranz, 30. August. [Verkrachte Raub-
fische.] In letzter Zeit wurden von den Kur-
rischen Gaffischern Zander auf den Markt ge-
bracht, die nicht das vorgeschriebene Maß von
28 Zentimeter Länge besaßen. Die Ausschichtsbe-
amten beschlagnahmten daher bei einer Revision
etwa fünf Zentner Fische, da ein solcher Raubfisch-
fang dem Nachwuchs des Fischbestandes und so der
ganzen Gaffischerei ungeheuren Schaden zufügt.
Die beschlagnahmten Fische wurden an die mün-
derbemittelte Bevölkerung von Cranz verteilt.

Baltikum

Riban, 29. August. [Die Schwiegermutter
ist keine Familienangehörige.] Wie die
„Litauische Zeitung“ berichtet, verlangten die Li-
thauische Stadtverwaltung und die Stadtverordneten-
versammlung von einem Ribaner Bürger die Be-
zahlung von 160 Lit für die Behandlung seiner
Schwiegermutter und ließen diese Summe auf admi-
nistrativem Wege betreiben. Auf eine Klage des
Betroffenen hin hat das litauische Bezirksgericht
entschieden, daß nach § 282 des Zivilgesetzes die
Schwiegermutter nicht als Familienangehörige des
Schwiegerjohnes anzusehen sei, für die er zu sorgen
habe, und hob deshalb die erwähnte Beitreibungs-
forderung auf.



Kaunas, 1. September

Schwerer Verkehrsunfall

Auto rast in Passantenruppe hinein

h. (Tel.) In Kaunas ereigneten sich gestern zwei
schwere Verkehrsunfälle. An der Straßenkreuzung
Luko-Daugo-Gasse fuhr gestern nachmittag der
Chaufeur Truskas in voller Fahrt in eine An-
zahl Passanten hinein, wobei vier Personen
schwer verletzt wurden. Gegen den Chauffeur
wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung ein Ver-
fahren eingeleitet. — Auf dem Blytautas-Prospekt
gegenüber dem Militärkrankenhaus wurde gestern
nachmittag der Arbeiter Majauskas von einem Per-
sonenauto überfahren und schwer verletzt, so daß er
nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Ausschreibung. Am 6. September, 12 Uhr
vormittags, vergibt die Abteilung für Bewaffung
die Lieferung von 33 Kubikmeter Eisenbletern
verschiedener Stärken, 2000 Stück Eisenlöcher für
Radnaben und anderer für den Wagenbau geeig-
nete Hölzer. Die Eisenbleter müssen bis zum
1. Oktober, die anderen Hölzer bis zum 1. De-
zember, zur Artilleriewerkstatt in Schangen ge-
liefert werden. Angebote mit 2 Lit Stempelmarken
müssen an die Abteilung für Bewaffung adressiert
werden. Nähere Nachrichten sind bei der Ver-
waltung Gebimino g-e-19 zu erfahren.

h. (Tel.) Vom Jnae überfahren. Auf dem
Eisenbahngleise in der Nähe der grünen Brücke
bei Kaunas wurde gestern eine jüngere Frau, deren

Personalien noch nicht festgelegt werden konnten,
von einem Zuge überfahren und buchstäblich in
zwei Teile geschnitten. Sie war auf der Stelle tot.
Man vermutet einen Selbstmord.

h. (Tel.) Schlägerei. Gestern nachmittag kam es
auf der Maluno-Gasse zwischen einigen Arbeitern
zu einer Schlägerei, wobei der dort wohnhafte Na-
vicas lebensgefährliche Verletzungen erlitt und ins
Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

h. (Tel.) Selbstmord und Selbstmordversuch. An
der Schauro-Gasse verübte gestern die im Hause
Nr. 5 wohnhafte Puchauskiene einen Selbstmord
durch Trinken von Essigsäure. Nach der Einliefe-
rung ins Krankenhaus ist die Frau gestorben. —
Die an der gleichen Straße im Hause Nr. 40 wohn-
hafte 30jährige Nagafinskiene trank ebenfalls Essig-
säure. Sie wurde in sehr bedenklichem Zustande in
das Krankenhaus eingeliefert werden. Auch an
ihrem Aufkommen wird gezweifelt.



Steckenpferd-Seite
Die beste
Lilienmilch-Seite
Fordert überall

Bergmann & Co., Radebeul - Dresden

Miele

die erfolgreichste
Zentrifuge



Gerader
Antrieb
Zentral-
Übung

Gegen Schmutz
und Spülwasser
geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G. Ober 2000
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands Angestellte
Güterloh/Wesfalen u.Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Zu haben bei

Schmittke & Rosenberg (5325)
Memel, Grabenstrasse 2 Telefon 772

<p>Büfett- fräulein</p> <p>Festes Gehalt Lit 80 monatlich, Lebenskosten frei. Umzugskosten frei. (5203)</p> <p>Leo Isaak Präkurs, Telefon 20</p>	<p>Das Gutshaus Kalkwieschen mit großem Garten, zur Gemeinde Hebe- brug gehörig, zehn Minuten vom Bahn- hof, ist vom 1. De- zember zu vermieten. Nähere Auskunft er- teilt</p> <p>Gutsverwaltung Wd. Hendebrug.</p>	<p>Zifit Stadgrundstücke verh. Größ. bis 22% verzinsl., low. Land- grundstücke, Gall- wirtsch. anst. gütig verf. Flottes Lebens- mittelgeschäft, Fleischer- Bäckerei billig o. Ab- hand abzugeben (5288)</p> <p>Max Meyhoefer Zifit, Mittelstraße 30</p>
--	---	--

Ein 44-jähriger, kräftiger, gesunder Herr,
Immobilien-Besitzer im Werte von Litus
300.000, sucht Bekanntschaft eines 28 bis
33-jährigen, blonden Fräuleins mit blauen
Augen, solchen und normalen Wuchses

zwecks Heirat

Ich suche ein von einem Gut stammendes Frä-
ulein, welches das litauische beherrscht. Konfession
nicht wichtig. Vorschläge nebst Photos erbitte ich
Kaunas, Pisto dežutė Nr. 223
Photos und Briefe werde ich auf Wunsch
retourenieren. (5338)

Handebrug

Lokomobile

mittlere, gebraucht, gut erhalten (Marke
Wolf), geeignet für Lohnbruh, 5326
verkauft preiswert

F. Gaidies, Handebrug
Inh. Alois Schwark Telefon Nr. 1

**2 Zimme-
wohnung**
2 Treppen, elektrisches
Licht und Wasser-
leitung, von sofort be-
ziehbar, zu vermieten.

Handebrug
Bahnhofsstraße 5

Ein Wirtschaftler
der jede Arbeit mit-
macht, und mit Ma-
schinen umzugehen
versteht, für ein Grund-
stück von 320 Morgen
sofort gesucht. Zu erfr.
a. d. Schall. d. Bl. 5295

Dumpen
Eine ältere, gute
Milchkuh
hochtragend, steht zum
Verkauf in (5219)

Dumpen
bei Wagnöthen
Kreis Memel.

Liebfen
Diebst
Saat-Weizen
und **Chamb.**
Saat-Roggen
verkauft **Groß**
5302 Liebfen b. Memel

Polangen
Achtung Besitzer!
Erstklassige Dachpö-
ne zu haben bei (5134)

E. Brutzkus
Polangen.

**Anzeigen
in diesem
Teil**

finden die be-
sondere Be-
achtung unserer
ländlichen Leser

Der werfe den ersten Stein

Roman von **Else Sparwasser**

1. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die alte Frau stand starr. Das Mädchen machte
sich von ihr los, warf sich auf sein Bett und schlüchte
so wild in die Kissen hinein, daß die Großmutter
ihre ganze Kraft sammelte, um nicht weich
zu werden.

„Nun gehen dir die Augen schon auf! Das ist
schlimm, sehr schlimm!“ dachte sie und sah durch das
Fenster ins Schneegestöber hinein. Es ward still
in dem einsamen Stübchen, nur dann und wann
klang noch ein Aufschluchzen vom Bett herüber.
Dann richtete sich das Kind auf und sah blaß und
trüb vor sich hin.

„Lislott, mein lieber wilder Liebling!“ sagte die
Frau und nahm das Mädchen in die Arme. „Du
irrst dich, Kind! Die Mutter hat dich so lieb wie
bein Brüderchen. Gerade so lieb hat sie dich.“
„Wirklich?“ Das Mädchen schaute zu ihr auf.
Welch ein Blick! Wie viel seltsame, hoffende, bange
Burcht in diesen klaren Kinderaugen. Die Frau
wagte nicht, weiter zu lügen, und schlug vor diesem
Blick die Augen nieder.

„Und nun komm und sieh dir das Brüderchen
an!“ sagte sie und führte Lislotte hinunter.

In dem halbämmerigen Schlafzimmer der
Eltern stand Lislotte schen und gedrückt am Bett
der Mutter.

„Gefällt er dir, der kleine Mann?“ dachte diese
und reichte ihm den Mädchen ein wenig hin. Lise-
lotte fröhlich ganz leise und ganz über die winzigen
Hände, legte dann den Arm um den Hals der
Mutter und wollte sie näher zu sich ziehen.

„Welch eine Unvorsichtigkeit, Marga!“ tönte die
tadelnde Stimme des Vaters von der Türe her.
Mit wenigen Schritten war er bei der kleinen

Gruppe und schob Lislotte beiseite. „Du darfst dich
nicht erkälten!“ fuhr er fort und rückte die Decke
sorglich zurecht, die ein wenig herabgeglitten war.

Lislotte war still bis zur Tür gewichen und be-
obachtete den Vater, der sich auf den Bettrand setzte
und mit strahlendem Gesicht seinen Ruben in den
Arm nahm.

„Wie stramm er ist, Marga! Die Nase hat er
von dir und die Augen. Das genügt, daß er ein-
mal schön wird!“

„Schmeichler!“ lächelte die Mutter, und er ver-
schloß ihr den Mund mit einem Kuß.

Lislotte hatte man vergessen. Die tief ohne
Mühe und Mantel im Schneegestöber herum und
wachte nicht, was ihr fehlte. Sie ging auf die
Wiege, lockte Zambor aus seiner Hütte und legte
ihre Gesicht auf sein weiches Fell.

„Gelt, Zambor, du hast mich lieb?“ fragte sie
immerfort und streichelte ihn. Die graue Dogge
reichte ihre mächtigen Glieder und blinzelte das er-
regte Kind mit klugen Augen an.

Dann trollte sie träge in die Stille hinein.

„Zambor hat mich auch nicht lieb!“ sagte Lislotte
verzweifelt und setzte sich müde auf die Bank unter
dem Birnbaum, auf der eine weiße, weiche Schnee-
decke lag. Dort sah sie still und brütete vor sich hin,
und her unermüdet fallende Schnee hing ihr
altenernde Diamanten in das dunkle, lockige Haar.

„Lislott! Lislott!“ klang die Stimme der Groß-
mutter, und bald darauf stand die Rufende auch
schon vor dem Mädchen.

„Um Gottes willen, Kind, wie siehst du denn
aus?“

Da legte das Mädchen das blaße, tobravrige
Gesicht an den Arm der alten Frau.

„Großmutter, hast du mich lieb?“

„Ja, mein Kind!“

„Lieber als die Mutter und den Vater?“

„Viel lieber, Lislott!“

„Auch lieber als das Brüderchen?“

„Lieber als alles auf der Welt!“

Ein tiefer Atemzug hob die kleine, beklemmende
Brust. Die jungen, bebenden Rippen pressten sich
auf die weisse Hand der Frau.

„Komm, wir gehen ins Haus, Großmutter!“
sagte das Kind mit großer Innigkeit, „sonst wirst
du krank, und ich habe solche Angst davor.“

Und mit rührender Sorgfalt knüpfen die
kleinen Hände der alten Frau das wollene Tuch
fester um die Schultern.

Zu Ostern brachte Lislotte ein glänzendes
Zeugnis heim. Das war eine Aufregung gewesen
unter all den kleinen lebendigen Mädels, als die
inhaltsreichen blauen Heste ausgerufen wurden.

Gusti Kramer, Lislottes Nachbarin, schielte
neidisch auf die Zensur des Kindes.

„Den ersten Platz hast du, Lislotte! Wirst du
aber eine feine Belohnung zu Hause bekommen.“

„Meinst du?“ Lislotte sah sie nachdenklich an.

„Nun natürlich! Ich bekomme schon für jede
zweite Note eine Mark in die Sparbüchse vom
Vater. Und Mutter kocht acht Tage lang Pudding
für mich, weil ich den gerne esse. Du hast neunmal
die erste Note. Da bekomme ich sicher ein feines
Kleid und eine Puppe.“

In demselben Augenblick kam Ernst Gläser
glückstrahlend dazu.

„Ich hab dreimal die zweite und einmal die
erste Note. Nun fährt Mama mit mir nach Berlin
in den Ferien zu tante Berta!“

„Ich hab auch dreimal die zweite! Dafür be-
komme ich von meiner großen Schwester einen ganz
hübschen Gummiball!“

„Und ich krieger ein ganzes Pfund Pralinen!“

So schwatzte die kleine Gesellschaft vor dem
Schulhaufe durcheinander. Lislotte steckte das
Zensurbuch in die Schultasche und ging in freudig
banger Erwartung nach Hause.

„Was werde ich denn erst bekommen, ich habe
doch nun den ersten Platz?“

Im Gärtchen vor dem Hause fuhr Mutter Klein-
Gustav in der Frühlingssonne spazieren, als ihre

Neueste ihr auf den schmalen Kiesweg entgegen-
kam.

„Hier, Mutter!“ Sie reichte der Frau das
Zensurbuch und beobachtete das feine, blaße Gesicht
während des Lesens. Da stahl sich die Hand der
Mutter selbstvergessen in das Lockenhaar des
Mädchens.

Liselottes Herz klopfte zum Zerspringen.

„Best wird sie mich in den Arm nehmen und
mir einen Kuß geben!“ dachte das Kind und stand
ganz still. Da fing Gustav im Korzwagen zu
weinen an. Die Frau zuckte zusammen wie bei
einem Unrecht ertappt. Ihre Hand fiel schlaff
herab.

„In Aufmerksamkeit hättest du auch die erste
Note haben müssen,“ sagte sie kurz und beugte sich
über den Jungen, um ihn zu beruhigen.

Lislotte hörte des Vaters Schritt hinter sich im
Kies knirschen.

Seine Bürostunden waren beendet. Sie wollte
an ihm vorbei und ins Haus. Da streckte er in
seiner gebieterischen Art die Hand aus.

Das Mädchen gebührte ihm so sehr, als habe es
ein Unrecht begangen.

„Rein her!“

„So!“ sagte er, nachdem er gelesen, und wandte
sich zu seinem Jungen. „Und du, mein kleiner
Schreihals? Du wirst noch bessere Zensuren
bringen, nicht wahr?“ Klein-Gustav schrie un-
gehindert weiter, und der Vater nahm ihn lachend
auf den Arm und wiegte ihn in der Sonne.

„Er hat wenigstens nichts von der Aufmerksam-
keit gesag!“ dachte Lislotte erleichtert und ging
hin auf zur Großmutter.

„Lislott!“ sagte die, als das Mädchen unter der
Türe stand. „Du machst ja ein Gesicht, als würdest
du gar nicht verstehen?“ Und als sie gelesen, nahm
sie die Brille ab und zog das Kind an sich.

„So ein Prachtmädel! Wird die erste in der
Klasse! Wildfang, du, wie hast du denn das an-
gestellt?“

(Fortsetzung folgt)

Memelland-Meisterschaften

Schwache Felder, schwacher Besuch — Neuer litauischer Rekord über 400 Meter

Am Sonntag fanden in Memel auf dem Sportplatz die diesjährigen Memelland-Meisterschaften statt, deren Durchführung der M. T. B. übernommen hatte. Der Veranstalter hatte das Fest gut vorbereitet und sorgte auch für glatte Abwicklung, so daß das Programm ziemlich reibungslos durchgeführt werden konnte.

Den ganzen Tag herrschte schönster Sonnenschein, doch war das Publikum nur spärlich erschienen, auch die Meldungen der Vereine waren nicht so zahlreich eingegangen wie sonst. Vom K. S. E., der doch in den meisten Entscheidungen mitzuspüren hat, waren nur wenige Wettkämpfer am Start, die übrigen waren mit Rücksicht auf die Armeemeisterschaften ferngeblieben. Auch von ländlichen Vereinen hätte man einen regeren Besuch erwarten können. So kam es, daß die Felder meistens nur schwach besucht waren, und in den Staffeln gab es in den meisten Fällen nur Zweikämpfe.

Die Resultate waren dementsprechend auch nicht besonders glänzend, in den meisten Fällen fehlte die scharfe Konkurrenz, die erst die Leistungen steigert. Einzige der 400-Meter-Lauf war ein besonderer Höhepunkt, hier konnte Lettmann gegen Kofler, Berlin, zurzeit Memel, einen glänzenden Sieg in der neuen litauischen Rekordzeit von 52,4 Sekunden herauslaufen. Auch Geißler zeigte sich im 500-Meter-Lauf in guter Form; bis zur letzten Runde ließ er hinter sich folgen, zog dann aber in kräftigem Endspurt davon und siegte in 17,178 Minuten.

Den 100-Meter-Lauf gewann Schmidt, Seminar, Sp. B., in 11,8 Sekunden, im 800-Meter-Lauf siegte Gade sehr überlegen in der guten Zeit von 2,08,6 Minuten vor Jonas. Die Sprünge und Würfe brachten Durchschnittsergebnisse, in den Staffeln gab es trotz schwacher Beteiligung manchen schönen Kampf. Die 4x100 Meter konnte die Spielvereinigung gegen M. T. B. und Bar-Kochba in 47,2 Sekunden nach den letzten Wechsellern gewinnen, dafür holte sich der M. T. B. die 3x1000-Meter-Staffel, in der er mit weitem Vorsprung vor der Spielvereinigung durchs Ziel ging. Die 4x400 Meter waren wieder eine sichere Angelegenheit der Spielvereinigung, die 3,46,1 Minuten lief. Ebenso sicher gewann sie die Memellandstaffel über 500, 400, 300, 200, 100 Meter, die schon nach dem ersten Wechsel entschieden war. Die Vereinsmeisterschaft, die dem Verein zugesprochen wird, der die höchste Punktzahl erreicht, gewann die Spielvereinigung mit 13.897,65 Punkten.

In den Damenkonkurrenzen gab es auch nur mittlere Leistungen, zu erwähnen wäre der Hochsprung von Kränelin Mafschin über 1,35 Meter. Die 4x100-Meter-Staffel gewann der Sportverein sicher gegen den einzigen Gegner Bar-Kochba in 58,8 Sekunden.

Im 1500-Meter-Lauf der Jugendklasse A lief Melkies-Freya die gute Zeit von 4,38,4 Minuten. In den Sprüngen tat sich Kalwies, Vorwärts, hervor, ebenso hatte „Vorwärts“ in Bigga einen sehr guten Speerwerfer, der es auf 47,32 Meter brachte. In der 4x100-Meter-Staffel ging zwar die Spielvereinigung in sehr guter Zeit als erste durchs Ziel, mußte aber wegen Laufens in falscher Bahn disqualifiziert werden und Bar-Kochba den Sieg lassen. Auch die 4x75 Meter für Mädchen gewann Bar-Kochba ganz knapp vor Sportverein, der durch schlechtes Wechseln verlor.

Ergebnisse

Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Schmidt, Seminar, 11,8 Sek., 2. Lettmann, Spvg., 11,9 Sek., 3. Tupikas, K. S. E., 12 Sek.
400-Meter-Lauf: 1. Lettmann, Spvg., 52,4 Sek., 2. Kofler, Bar-Kochba, 52,8 Sek., 3. Jurewicz, Spvg., 57,7 Sek.
800-Meter-Lauf: 1. Gade, Spvg., 2,08,6 Min., 2. Jonas, M. T. B., 2,14,8 Min., 3. Günther, Spvg., 2,47 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Willig, M. T. B., 4,35 Min., 2. Günter, Spvg., 4,45,8 Min., 3. Schattat, Freya, 4,46 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Geißler, M. T. B., 17,17,8 Min., 2. Günter, Spvg., 17,31,5 Min., 3. Redmer, Spvg., 18,21,6 Min.

Hochsprung: 1. Gaidies, Herderschule, 1,60 m, 2. Schwemmin, Spvg., 1,55 m, 3. Lettmann, Spvg., 1,55 m.

Weit sprung: 1. Schmidt, Seminar, 6,32 m, 2. Schwemmin, Spvg., 5,95 m, 3. Dobbert, Spvg., 5,50 m.

Stabhochsprung: 1. Vachner, M. T. B., 2,80 m, 2. Rautjoks, Gudben, 2,75 m, 3. Romanowski, M. T. B., 2,55 m.

Kugelstoßen: 1. Kofler, Bar-Kochba, 11,15 m, 2. Jakschies, Spvg., 10,76 m, 3. E. Müller, Spvg., 10,73 m.

Diskuswerfen: 1. Jakschies, Spvg., 31,50 m, 2. Rautjoks, Gudben, 29,90 m, 3. Kofler, Bar-Kochba, 29,60 m.

Speerwerfen: 1. Kofler, Bar-Kochba, 44,46 m, 2. Müller, Spvg., 43,81 m, 3. Vachner, M. T. B., 39,58 m.

4x100-Meter-Staffel: 1. Spielvereinigung 47,2 Sek., 2. Männer-Turnverein 48,2 Sek.

3x1000-Meter-Staffel: 1. Männer-Turnverein 8,57,2 Min., 2. Spielvereinigung 9,03,8 Min.

4x400-Meter-Staffel: 1. Spielvereinigung 3,46,1 Min., 2. Männer-Turnverein 3,59 Min.

Memellandstaffel: 500, 400, 300, 200, 100 Meter: 1. Spielvereinigung 3,27,4 Min., 2. Männer-Turnverein Memel.

Vereinsmeisterschaft: Spielvereinigung 13.897,65 Punkte, Männer-Turnverein 10.610,36 Punkte, 3. Bar-Kochba 5.159,28 Punkte.

Damen:

100-Meter-Lauf: 1. Buffschat, Sp. B., 14,9 Sek., 2. Jakschies I, M. T. B., 15 Sek., 3. Sagantahn, Bar-Kochba 15,2 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Jakschies I, M. T. B., 2,55 Min., 2. Jakschies II, M. T. B., 3,01,6 Min., 3. Paveis, M. T. B., 3,09,2 Min.

Hochsprung: 1. Mafschin, Sp. B., 1,35 m, 2. Jakschies I, M. T. B., 1,31 m, 3. Jakschies II, M. T. B., 1,25 m.

Weit sprung: 1. Jakschies I, M. T. B., 4,31 m.

2. Jakschies II, M. T. B., 4,26 m, 3. Buffschat, Sp. B., 3,84 m.

Speerwerfen: 1. Stein, Sp. B., 24,13 m, 2. Buffschat, Sp. B., 21,88 m, 3. Hannemann, Bar-Kochba, 20,08 m.

4x100-Meter-Staffel: 1. Sportverein 58,8 Sek., 2. Bar-Kochba 68 Sek.

Jugendklasse A

1500-Meter-Lauf: 1. Melkies, Freya, 4,38,4 Min., 2. Ambrosius, M. T. B., 4,43,0 Min., 3. Stud, K. S. E., 4,44,8 Min.

400-Meter-Lauf: 1. Meneifis, Spvg., 60 Sek., 2. Masuhr, Rasensport-Club, 60,2 Sek., 3. Publath, Spvg., 61 Sek.

100-Meter-Lauf: 1. Meßler, Spvg., 12,4 Sek., 2. Kalwies, Vorwärts, 12,5 Sek., 3. Brojchinski, Spvg., 12,9 Sek.

Hochsprung: 1. Kalwies I, Vorwärts, 1,53 m, 2. Bugnowitz, Pfliden, 1,43 m, 3. Klinger, Spvg., 1,45 m.

Weit sprung: 1. Kalwies, Vorwärts, 5,71 m, 2. Bigga, Vorwärts, 5,51 m, 3. Misunas, K. S. E., 5,35 m.

Kugelstoßen: 1. Klinger, Spvg., 12,60 m, 2. Brojchinski, Spvg., 12,05 m, 3. Meneifis, Spvg., 11,82 m.

Speerwerfen: 1. Bigga, Vorwärts, 47,32 m, 2. Meneifis, Spvg., 39,34 m, 3. Lab II, Spvg., 38,38 m.

4x100-Meter-Staffel: 1. Bar-Kochba 49,8 Sek., 2. Vorwärts, Heidekrug.

Jugendklasse B:

100-Meter-Lauf: 1. Stud, Bar-Kochba, 13 Sek., 2. Sachheim, Bar-Kochba, 13,1 Sek., 3. Ellberg, Bar-Kochba, 13,3 Sek.

Weit sprung: 1. Greifenberg, Herderschule, 5,10 m, 2. Sachheim, Bar-Kochba, 4,91 m, 3. Stud, K. S. E., 4,69 m.

Kugelstoßen: 1. Ziele, Pfliden, 10,25 m, 2. Zuchus, Spvg., 9,86 m, 3. Kalwies, Vorwärts, 9,68 m. Mädchen:

75-Meter-Lauf: 1. Clement, Sp. B., 11,2 Sek., 2. Schöcher, Bar-Kochba, 11,3 Sek., 3. Rubinstejn, Bar-Kochba, 11,5 Sek.

Schlagballwurf: 1. Holz, Sp. B., 57,10 m, 2. Kopp, Sp. B., 50,91 m, 3. Otto, Sp. B., 45,85 m.

4x75-Meter-Staffel: 1. Bar-Kochba 44,9 Sek., 2. Sport-Verein 45 Sek.

Leichtathletik-Großtag am 7. September

Die Meldungen zum Internationalen Sportfest der Spielvereinigung, das am 7. September stattfindet, können als abgeschlossen gelten. Es erweist sich, daß wieder eine sehr rege Teilnahme zu erwarten ist, sind doch aus Ostpreußen, Pommern und dem Memelgebiet die besten Kräfte gemeldet worden. Der W. f. R. Königsberg wird mit seiner ersten Rennmannschaft erscheinen, von der Namen wie Molles, Balluet, Komanski, Böhm, Penke, Grischat erwähnt seien. Aus Ribau sind Marwe, Pute, Frillingen und andere gemeldet, und auch aus Tilsit liegen zahlreiche Meldungen vor. Daß das Memelgebiet sehr zahlreich vertreten sein wird, gilt ja als selbstverständlich. Leider war es bisher nicht möglich, Rigauer Sportler zu verpflichten, da diese selber ein internationales Fest durchführen. Gut sind vor allem die Staffeln besetzt, in denen wohl Königsberg die Hauptrolle spielen wird, und dann versprechen die Läufe über die mittleren und langen Strecken viel, vor allem der 400-Meter-Lauf, der sehr gut besetzt sein wird. Da Molles im Speerwerfen mitmacht, wird auch diese Konkurrenz eine Zugnummer werden, und sollte Rosenthal kommen, was noch nicht entschieden ist, dann wird auch der Hochsprung wieder eine besonders spannende Angelegenheit werden. Wir können also wieder ein Sportfest erwarten, das sich den vorausgegangenen würdig anreihen wird.

Deutsche Leichtathleten triumphieren ... in Hannover über Frankreichs Elite

Am vergangenen Sonntag fanden sich in Hannover zum fünften Länderkampf die Elite der Leichtathleten Deutschlands und Frankreichs gegenüber. Wie noch nie zuvor, erforderte der Ausgang des Kampfes ungewiß; denn Deutschland mußte besonderlich auf die Mitwirkung von Hirschfeld und Köpcke verzichten, die verletzten bzw. noch nicht wieder im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sind. Frankreich glaubte nach seinen diesjährigen Erfolgen über Italien und England sowie nach dem letzten harten Training gegen die Vertreter Japans einen knappen, aber sicheren Sieg nach Hause bringen zu können. Die französischen Hoffnungen sind an dem unauffhaltsamen Siegeswillen der Deutschen gescheitert. Mit 84 zu 67 Punkten, sogar unerwartet hoch, gewann Deutschland den Länderkampf.

In einem Umzuge warben die Sportler für die wertvolle Leibesübung, und als am Nachmittag noch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt nach Bielefeld in einer Schleifenfahrt über der Stadt erschien, war die glänzende Stimmung auf dem Höhepunkte angelangt. Zu Beginn der Kämpfe hatten sich im Stadion 20.000 Zuschauer eingefunden. Unter den Klängen einer Musikkapelle marschierten beide Mannschaften, stürmisch begrüßt, in die Kampfbahn ein. Nachdem die Mannschaften zum Zeichen der Freundschaft Wimper ausgetauscht hatte und die Musik die Nationalhymnen beider Länder intoniert hatte, fiel der Startschuss zum ersten Wettbewerb. Nach langwierigen Vorbereitungen startete erst der dritte Start zum 100-Meter-Lauf, in dem sich Körnig und Jonath sofort an die Spitze des Feldes setzten. Ueberraschend gelang es Jonath, mit seinem kräftigen Endspurt den leicht indisponierten Körnig um Handbreite in 10,7 Sekunden auf den zweiten Platz zu verweisen. In ziemlichem Abstand folgten die Franzosen Urverane und Mourlon. Die Deutschen starteten auf der Innenbahn und konnten bis zur Graben bereits die Kurvenvorange der Franzosen aufholen. Weltmeister siegte diesmal in 22 Sekunden vor Vorwärtler, der allerdings nur knapp den zweiten Platz in 22,1 vor dem aufkommenden Urverane rettete. Ein glänzendes Rennen lief der Charlottenburger Danz über 800 Meter, in dem nach dem Start die Franzosen sofort die Führung übernommen hatten. Der deutsche Meister Müller versuchte schon 300 Meter vor dem Ziel einen Schikanenritt, doch kam er nur an Danz vorbei, der taktisch klug seinen Endspurt auf den letzten 100 Metern einsetzte, die Franzosen alttastete und in der glänzenden Zeit von 1,59,3 noch sicher vor Sera Martin in 1,59,7 Keller und Müller siegte. Tag bis jetzt Deutschland mit 22:11 Punkten klar in Führung zu kommen die Franzosen im Stabhochsprung erheblich aufholen. Ramadier überbrang alttastete 4 Meter und stellte damit gleichzeitig einen neuen französischen Rekord auf. Der deutsche Meister Wegner bewältigte 3,90, Wintowski belegte mit 3,80 den dritten Platz für Frankreich und Stechemesser landete mit 3,70 als vierter für Deutschland. Im Weitsprung waren dagegen die beiden Deutschen eine Klasse für sich. Köchermann kam in seiner gewohnten elementaren Art auf 3,37 Meter, und da auch Mölle 7,18 Meter erreichte, mußten sich die Franzosen mit den dritten und vierten Plätzen begnügen. Im Speerwerfen zeigte sich der Königsberger Meister in anderer Form, der mit einem Wurf von 65,06 Metern alle seine Konkurrenten weit hinter sich ließ. Das Rennen eines Mannes war das 1500-Meterlaufen, wo Radoumque erneut seine große internationale Klasse unter Beweis stellte. Bei 800 Metern in 1,59 führte der Franzose bereits mit 20 Metern vor seinem Landsmann Veduc und den beiden Deutschen. In den letzten beiden Runden behielt Radoumque seinen Vorsprung auf 50 Meter aus und siegte in der hervorragenden Zeit von 3,54,6 vor Veduc, Wilmann und dem enttäuschenden Krause. Ueber 400 Meter gab es zwei

bedeutende Veränderungen. Ritter vertrat die deutschen Farben anstelle des verhinderten Büchner und der Franzose Dideley mußte seinen Landsmann Jeger erleben. Der Berliner Engelhardt lief vom Start weg kräftig und energiegelad sein Rennen unbehindert in 49,4 Sekunden nach Hause. Molines hing am Ziel noch seinen Landsmann Dideley mit 49,0 Sekunden ab.

Die lange Strecke über 5000 Meter brachte einen spannenden Zweikampf zwischen dem Franzosen Voltard und dem deutschen Rekordmann Petri, aus dem der Franzose als glücklicher Sieger mit 15:01,2 hervorging. Die 110 Meter erbrachten durch Belscher und Trobach zwei erste Siege für Deutschland. Im Kugelstoßen belegten Liebler und Stewert mit 14,90 und 14,69 Meter die ersten Plätze. Im Diskuswerfen war es umgekehrt. Hier gingen die Franzosen Winter und Noel mit 47,92 und 46,01 Meter vor Hoffmeister und Paulus als erste Sieger hervor. Den Ausschlag gaben die Staffeln, die, sowohl die 4x100 wie auch die 4x400 Meter-Staffel von Deutschland in 41,4 und 3:17,8 Sekunden gewonnen werden konnten.

... in Freiburg über die Schweizer Ländermannschaft

Während in Hannover deutsche Leichtathleten über französische Sportler triumphierten, wurde in Freiburg der 10. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz ausgetragen. Auch hier blieben die deutschen Farben siegreich. Im Gesamtergebnis von 88,5:45,5 Punkten wurde der Länderkampf eine sehr sichere Beute Deutschlands. Die Ueberlegenheit der deutschen Teilnehmer war in allen Konkurrenzen derart stark, daß die Schweizer sich fast stets nur mit den beiden letzten Plätzen begnügen mußten. Nur im 110-Meter-Hürdenlauf kamen die Schweizer Vertreter zu ersten Siegen und auch nur dank dem Umfalle, daß die beiden deutschen Läufer, die als erste durchs Ziel gegangen waren, mehr als drei Hürden umgerissen und daher disqualifiziert werden mußten.

Vierkötter wird beim Marathonschwimmen in Toronto Zünfter

Das schon traditionelle Marathonschwimmen der Berufsschwimmer auf einem 15 Meilen Redfish-See im Ontario-See ging in diesem Jahre unter besonders günstigen Umständen vor sich. Im Gegensatz zu früheren Jahren war das Wasser überaus ruhig und hatte eine ungewöhnlich hohe Temperatur von etwa 25 Grad. 200 Berufsschwimmer, darunter auch der deutsche Meisterschwimmer Ernst Vierkötter stellten sich dem Starter, aber noch nicht die Hälfte erreichten das Ziel. Auf halbem Wege gab der bis dahin führende Amerikaner Pritchard infolge eines Krampfes und gleich darauf streckte auch der vierter Stelle liegende George Young aus gleichem Grunde die Waffen. Jibbor Sponzor erlangte damit die Spitze, die er aber in der Nähe des Ziels an Marvin Nelson abtreten mußte, der dann ganz überlegen gewann. Vierkötter fiels im Vordertreffen vermochte aber zum Schluss nicht schneller zu werden und endete auf dem 5. Platz. Im Verlaufe der 24,135 Kilometer hatte der Deutsche an den Sieger nahezu eine Stunde verloren. 1. Marvin Nelson-Jowa 7:43,36,2.

Selbstmord eines englischen Tennislehrers ...

Der bekannte englische Tennislehrer William G. Dear, der erst vor kurzem die englischen Farben im Professionsländerkampf Deutschland-England-Holland in Vad Ems vertrat, hat im Alter von 22 Jahren wegen finanzieller Schwierigkeiten Selbstmord durch Gasvergiftung verübt.

Ruderverein Heidekrug in Königsberg siegreich

Auf der Ruderregatta in Königsberg am gestrigen Sonntag ist es dem Heidekruger Ruderverein gelungen, einen schönen Erfolg davonzutragen. Die Heidekruger Vertretung, bestehend aus den Herren Westphal, Gaidies, Dommasch und Pagalis, Steuermann Kubillus, belegten im Zweiten Herbst-Jungmann-Gig-Vierer gegen schärfste Konkurrenz, wie „Germania“-Königsberg, Königsberger Ruderklub und Wehlauer Ruderklub, den ersten Platz. Dieser eindrucksvolle Sieg ist ein überzeugender Beweis für das Können der Heidekruger Mannschaft und läßt die berechtigten Hoffnungen zu, daß dem Heidekruger Rudersport im nächsten Jahre weitere Erfolge zuteil werden.

„Vorwärts“ I-Heidekrug schlägt „Greif“ Grabuppen 11:1 (6:0)

Die Bezirks-Fußballspiele der Herbstrunde vom Unterbezirk Heidekrug haben ihren Abschluß gefunden. Am vergangenen Sonntag standen sich „Vorwärts“ I-Heidekrug und „Greif“-Grabuppen auf dem Sportplatz im Nebenwald zum fälligen Bezirksspiel gegenüber. In den ersten 15 Minuten konnte „Greif“ das Spiel offen halten, wurde dann immer mehr in die eigene Spielfälfte zurückgedrängt, „Vorwärts“ erzielte in der ersten Halbzeit sechs Tore. Auch in der zweiten Halbzeit blieb „Vorwärts“ im Angriff und konnte noch weitere fünf Tore schießen. Durch das Versinken der Heidekruger Hintermannschaft kam die Grabuppener Elf zum Ehrentor.

Südostdeutschland schlägt Baltenerverband 4:2 (4:1)

Das Spiel der Verbandsmannschaften des Südostdeutschen Fußballverbandes gegen den Baltenerverband blieb weit hinter den Erwartungen zurück, die man sich von diesem Spiel gemacht hatte. Die Südostdeutschen waren gezwungen, auf die Mitwirkung der Spieler von Beuthen 09 zu verzichten und waren dadurch stark ersabgeschwächt. Sie zeigten auch während des ganzen Spiels keine besonderen Leistungen, waren dem Baltenerverband jedoch in der ersten Halbzeit klar überlegen. In der zweiten Halbzeit kamen die Baltener etwas mehr auf, hatten nämlich etwas mehr vom Feldspiel, doch konnten sie diese Feldüberlegenheit durch Tore nicht ausbilden. In der 17. Minute erzielten die Südostdeutschen durch Szeggyelski nach schwacher Führung des Baltenerwarts das erste Tor. Kohn stellte nach kurzer Zeit den Ausgleich her, aber gleich darauf lagen die Südostdeutschen durch einen fabelhaften Schuß ihres Mittelfelders Dante wiederum in Führung. Mehrfache Chancen der Südostdeutschen wurden durch dauerndes Abbiegen des linken Flügels unterbunden. Die Torangelegenheiten der Baltener waren in der ersten Halbzeit sehr „mager“ und die Befähigung des Innenstürmers der Baltener ließ es nie zu Erfolgen kommen. Der Rechtsaußen stellte durch einen tadellosen Schuß das Resultat auf 3:1, und als Pieper einen Schuß von Freistoß nicht festhalten konnte, gelang es dem Halbrechten Wörtha, im Nachschuß das vierte Tor zu erzielen. Eden 3:2 für Südostdeutschland. Die zweite Halbzeit brachte kaum welche erhebenden Momente. Obwohl eine klare Feldüberlegenheit der Baltener festzustellen war, blieben selbst die sichersten Chancen unausgenutzt. So schoß Erdber einmal dicht vor dem Tor allein stehend hoch darüber, auch Kiermann allein vor dem Tor knallte eine Bombe dem Torwart direkt auf den Leib. Erst zwei Minuten vor Schluss gelang es Schröder durch einen tadellosen Schuß im Anschluß an einen Strafstoß das zweite Tor für die Baltener zu erzielen. Dem Spiele wohnten 3000 Zuschauer bei.

Ungarn siegt im 2. Europa-Wasserballturnier

Am vergangenen Sonntag wurde in Nürnberg bei herrlichem Sommerwetter das 2. Europa-Wasserballturnier beendet. Etwa 600 Zuschauer umfüllten das neue Stadion, als unter atemloser Spannung die beiden bisher ungeschlagenen Mannschaften von Ungarn und Deutschland das entscheidende Spiel austrugen. Die Ungarn konnten einen verdienten 4:1-Sieg, Halbzeit 1:1, erringen und damit zum zweiten Male den vom ungarischen Kultusminister gestifteten Pokal gewinnen.

Charley - Campolo

In Amerika rührt man sich bereits wieder für die kommenden Weltmeisterschaftskämpfe. So steht der Gang der Auscheidungen bereits fest. Zunächst wurde der Kampf Charley-Campolo für den 25. September fest abgeschlossen. Auch hier hat man noch die lange Distanz von 15 Runden gewählt, gegen die in Deutschland soviel gewartet wird. Im Siegesfalle wird Charley dann im Februar in Miami gegen Young Eribling kämpfen und für den Fall, daß er auch aus diesem Treffen als Sieger hervorgeht, soll der Bostoner nochmals Schmeling gegenübergestellt werden.



Sie kommt dazu durch regelmäßige Pflege ihres Aeußeren mit aen Feinseifen und den Parfümerien der Firma

Florance, Kaunas

Sedan und das heutige Deutschland

Von
Friedrich Volkmann

B. M. Berlin, 30. August.

Am 2. September sind es 60 Jahre her, seitdem die in dem kleinen Maas-Städtchen eingeschlossene französische Hauptarmee unter der Führung des Kaisers der Franzosen, Napoleon III., kapituliert. Eine der größten Schlachten der Weltgeschichte hatte mit der Ausschaltung des gegnerischen Oberhauptes und der Vernichtung der feindlichen Armee geendet. Generalfeldmarschall von Moltke bezeichnete selbst die Schlacht und den Sieg von Sedan als den Höhepunkt seines Lebens. Die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons und seines Heeres löste in Deutschland unvorstellbare Begeisterung aus. Die Schlacht beendete zwar nicht den Krieg, wohl aber beschränkte sie ihn auf eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich, denn bis zum 2. September hatte eine mächtige Kriegspartei am Hofe des jungen Franz Josephs in Wien auf Beteiligung am Krieg an Seiten von Frankreich gedrungen, um Rache für die Niederlage von Königgrätz zu nehmen.

Was bedeutet der heranwachsenden Generation der Begriff „Sedan“? Die Geschichte eines Volkes vollzieht sich niemals in plötzlichen Abbrüchen, in einem Aufbruch aus dem Nichts, sondern alles ist Stufe und Antizipation. Eine Generation ohne Ehrfurcht vor der Tradition der Väter, ein junges Geschlecht, in dem der Mythos seiner nationalen Geschichte nicht mehr lebendig ist, wird vor den großen Aufgaben der Zukunft versagen. Denn konservativ sein und Tradition bewahren heißt, sich zu den unvergänglichen Kräften des Volkstums und der Geschichte bekennen und sie anwenden lernen, um das Künftige zu gestalten. Je mehr das Gefühl der allgemeinen Not, des außenpolitischen Elends, der vollkommenen Wehrlosigkeit inmitten einer waffenstarken Welt um sich greift, je härter die apokalyptische Drohung wird, daß Europa und Deutschland noch nicht am Ende der Katastrophen stehen, um so notwendiger ist es, den Blick in eine Zeit voller Einheit und Größe zu verwerfen. 40 Jahre lang war die Erinnerung an Sedan ein Volksfest, das weniger dem Gedanken des Chauvinismus, als vielmehr der Freude über das Erreichte und der Ueberwindung der Zerrissenheit galt. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn das zweite Kaiserreich Bismarcks nicht den Jahrestag der Schlacht von Sedan zu Feier und Volksfest auserwählt hätte, sondern den Tag, an dem in Versailles Spiegelhaal die deutsche Einheit ihre Krönung fand durch die Uebernahme der Kaiserkrone durch Wilhelm I. Das deutsche Volk jedoch feierte in Sedan nie etwas anderes als die Tatsache, daß nach einer in Jahrhunderten ungeheuerlicher Ohnmacht und Zerrissenheit Truppen aller deutschen Stämme zum ersten Mal wieder ihr Blut für eine gemeinsame Sache vergossen. In den Jahrzehnten vor Beginn des Weltkrieges hatte Sedan und die überlaute Feier des Sieges vielleicht etwas ihren Sinn verloren. Das lag weniger an dem Begriff „Sedan“ selbst, als an der gesamten Zeitströmung, die auf eine Verankerung der innerlichen Werte hinausging, auf ein gewisses Parvenütum, auf eine leichtfertige Ueberheblichkeit, die sich der schweren Verantwortung nicht mehr bewußt war. Dennoch bleibt Sedan eine der größten Waffentaten der Weltgeschichte.

Moltke wollte ursprünglich erst am 2. September mit dem Angriff auf die französische Armee Mac Mahons beginnen. Die deutschen Armeekorps, die schwere Kämpfe hinter sich hatten, schienen ihm zu sehr ermattet. Am 1. September 1870 eröffneten jedoch die Bayern den Kampf, ehe die zur Unterstützung heranziehenden Armeekorps herbeigezogen waren. Im Laufe des Vormittags griffen die Sachsen ein und wurde das Gardekorps in die Schlachttruppe geführt. Am Abend war das 135 000 Mann starke französische Heer nach Sedan zurückgeworfen, in der Nacht und am Vormittag des 2. September vollzog sich die Einschließung. Zwischen elf und zwölf Uhr vormittags am 2. September überbrachte Moltke die unterzeichnete Kapitulation dem König Wilhelm von Preußen. Ueber 100 000 Franzosen gingen in Gefangenschaft, unübersehbar war die Beute, die den Deutschen in die Hand fiel. Napoleon III., der in dem bei Sedan gelegenen Schloß Bellevue eine kurze Unterredung mit König Wilhelm von Preußen hatte, fuhr mit vollen militärischen Ehren ab, um im Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel Aufenthalt zu nehmen. Das ritterliche Verhalten Wilhelm I. steht in ungeheurem Gegensatz zu den bewußten und absichtlichen Demütigungen, welche die Franzosen Deutschland nach dem Waffenstillstand vom 11. September 1918 zufügten.

Es ist heute beinahe unvorstellbar, wie die Nachricht vom Siege bei Sedan auf das deutsche Volk gewirkt hat. Zwar waren die ersten Schlachten erfolgreich ausgegangen, immerhin war die französische Grenze kaum überschritten, die Nachricht von der Enthebung des Generals von Steinmetz war durchgeföhrt, schwere Sorge breitete sich aus über den Fortgang des Kampfes. Und nun kam plötzlich die Nachricht, daß die stärkste französische Armee mit dem schlagentüchtigsten Marschall Europas, Mac Mahon, an der Spitze samt dem Kaiser Napoleon gefangen genommen

worden war. Es ist verständlich, wenn eine solche überraschende und überwältigende Freude im Bewußtsein des Volkes fortlebte und dazu führte, daß der Sedan-Tag zum Nationalfeiertag erklärt wurde.

Es wäre eine Abkehr von den größten Leistungen der Väter und den wertvollsten Kräften des deutschen Volkstums, wenn der Gedanke an Sedan aus dem Bewußtsein der heutigen Generation verschwinden würde. Die französische Nation feiert heute noch die Erinnerung an die gemähten Siege Napoleons I., ohne zu fragen, ob sie gegen Preußen oder Oesterreicher, Spanier oder Engländer erfochten wurden. Es ist die Leistung an sich, der Einsatz der männlichen Jugend eines Volkes für die Idee des Sieges, die staatschöpferische Bedeutung großer Schlachtentscheidungen, die zum Erinnerungsgut einer Nation werden. Auf dem Schlachtfeld von Sedan wurde die deutsche Einheit mit Blut zusammengeschweißt und so muß auch heute das Bekenntnis zu den Kräften, die Sedan schlugen, gleichzeitig ein Bekenntnis zu dem großdeutschen Ziele sein: ein Volk, ein Staat, ein Reich!

Diplom-Ingenieur Karl Hohmeyer:

Nachwuchs - Ausbildung in der Industrie

Die Industrie baut wie jeder lebende Organismus fortlaufend alte Zellen ab und neue auf. Alte Maschinen, Einrichtungen verschwinden, neue leistungsfähigere werden aufgenommen; Menschen verlassen ihren Dienst, junger Nachwuchs strömt in die Fabriktore ein. Die einen nehmen Kenntnisse und Erfahrungen mit hinaus, der Nachwuchs will sie sammeln. Dazu muß ihm Gelegenheit gegeben werden, denn wenn wir auch Erfahrungen sammeln, so lange wir leben, und die gegebenen Verhältnisse um so klarer sehen und verstehen, je älter wir werden, so darf doch der Beginn nicht in die Mannesjahre verlegt werden, weil der junge Geselle, Ingenieur oder Kaufmann, seinen Posten nur ausfüllen kann, wenn er achtzehnjährig oder wenig älter bereits über gewisse Berufs- und Lebenserfahrungen verfügt und somit verantwortlich arbeiten kann. Die Werkstatt oder das Büro ist deshalb der Platz für die Ausbildung und Charakterbildung des Lehrlings, die Schule hat daran mitzubefassen. So erfolgt denn auch die Ausbildung des jungen Handwerkers und des jungen Kaufmanns seit Jahrhunderten im handwerklichen und kaufmännischen Betrieb.

Während das Handwerk bis vor einigen Jahrzehnten auch den Nachwuchs für die damals noch junge Industrie vorbildete, hat diese mehr und mehr die Ausbildung ihrer Handwerker, der sogenannten Facharbeiter, selbst in die Hand genommen. Trägt die Lehrlingsausbildung im Handwerk schon deshalb in stärkerem Maße einen einheitlichen Charakter, weil die handwerklichen Betriebe in ihrer Größe nicht stark von einander abweichen, so ist in der Industrie, bedingt durch den gewaltigen Unterschied des kleinen Betriebes mit seinen zehn Arbeitern und des Großbetriebes mit seinen 100 000 Arbeitern, naturgemäß eine Vielgestaltigkeit der Ausbildungsart und Einrichtungen vorhanden. Nichtsdestoweniger ist das Ausbildungsziel auch hier einheitlich, gegeben durch das für den Beruf jeweils geltende geordnete „Berufsbild“. Als Beispiel sei das Berufsbild für den Elektro-Ingenieur als Beispiel erwähnt:

Arbeitsgebiet: Installieren, Prüfen und Inbetriebsetzen elektrischer Anschlußanlagen für Licht und Kraft. Aufstellen, Anschließen und Inbetriebsetzen fertiger elektrischer Erzeuger und Umwandler nach den Errichtungs- und Betriebsvorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker. Installieren einfacher Signalanlagen.

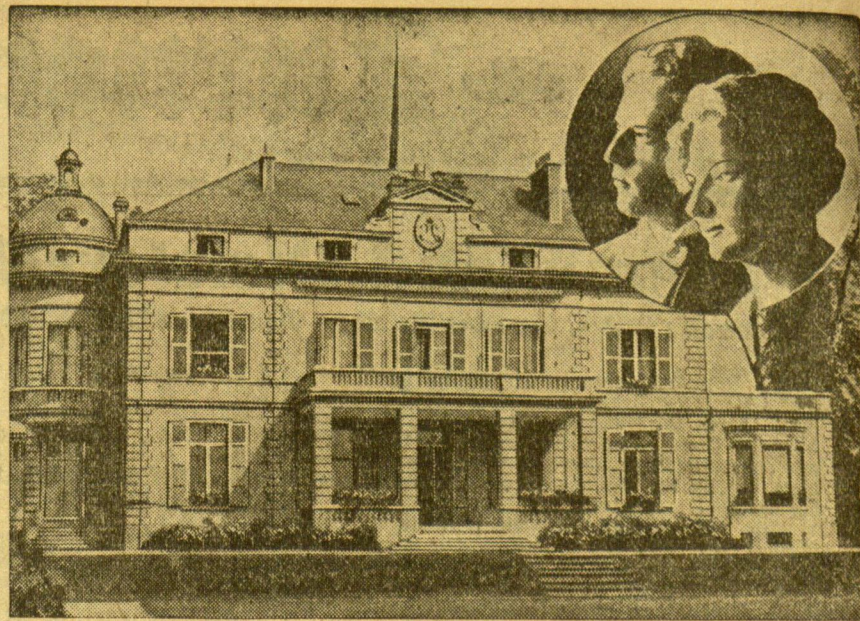
Fertigkeiten: Feilen, Raspeln, Meißeln, Sägen, Bohren (auch in Stein), Reiben, Schaben, Nieten, Biegen, Gewindeschneiden, einfache Schweißarbeiten, Härten, Löten, Kollektordrehen und -schleifen. Verarbeiten von blanken und isolierten Drähten, Rund- und Flachkupfer, Isolier- und Schutzrohren sowie Isolierstoffen, Vorzeichnen und Verlegen von Kabeln, blanken und isolierten Leitungen auf Isolatoren und in Schutzrohren. Aufstellen und Anschließen fertiger Motoren, Instrumente und Schaltanlagen, Anschließen von Sammelbatterien, Messen elektrischer Größen, Arbeiten nach Schaltbildern, Kenntnis der Errichtungs- und Betriebsvorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.

Die Güte der Ausbildung hängt zwar nicht unmittelbar von der Größe des Betriebes ab, in dem sie erfolgt, es ist aber dem Großbetrieb auch mit Rücksicht auf die größere Zahl der Lehrlinge eher möglich, besondere Einrichtungen hierfür zu schaffen und geeignetes Lehrpersonal zu beschäftigen, als dies bei dem kleinen Unternehmer der Fall ist. Bei dem letzteren hängt alles von seiner Persönlichkeit ab.

Es gibt eine Reihe großer Werke in Deutschland,

Hier soll der belgische Thronerbe geboren werden

Schloß Stuyvenberg, wo die Kronprinzessin Astrid von Belgien — eine Nichte des Königs von Schweden — ihrer zweiten Niederkunft entgegensteht. Da der Ede des Kronprinzenpaares (im Ausschnitt) bisher eine Tochter entsprossen ist, ist die Spannung des Landes, ob diesmal ein männlicher Thronerbe geboren wird, außerordentlich groß.



Aus aller Welt

Das Gong erkönt, der Gang fährt auf

r. Paris.

Pariser Künstler, Schriftsteller und Politiker haben vor kurzem einen neuartigen gastronomischen Klub gegründet, der einem edlen Zwecke dient. Man will nämlich die in Frankreich beherrschte — Fresserei bekämpfen, die Unflut, daß man, mit oder ohne Appetit, eine staltliche Reihe von Gängen zu jeder Mahlzeit verzehren muß. Wenn man bedenkt, daß ein normales Essen in Frankreichs besseren Gaststätten und gesellschaftsfähigen Privathäusern unter sechs bis sieben Gängen überhaupt nicht vorstellbar ist, kann man den Reformatoren seine Anerkennung aussprechen. Sie behaupten, daß eine derartige Belastung des Magens lediglich bei den Franzosen und den — Krokodilen üblich sei, und wollen sich verpflichten, nur noch einen Gang zu sich zu nehmen. Das Gong erkönt, und der einzige Gang wird aufgestellt.

Rilspferd-Koteletts à la Coof

* Newyork.

Der Amerikaner Dr. Coof, der seinerzeit als Schwindler entlarvte angebliche Entdecker des Nordpols, der später wegen Betrügereien zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, macht wieder einmal von sich reden. Diesmal ist es die Ernährungswissenschaft, der der alte Mediziner neue Wege weisen will. Er verfährt den Gedanken, das Nilpferd müsse für die menschliche Nahrung nutzbar gemacht werden. Der Fleischgenuss müsse der Bevölkerung billiger verköpft werden als bisher, und welche Ausichten eröffnet da die systematische Aufzucht des Nilpferdes! Schon im zarten Alter von sechs Jahren weite dieses edle Geschöpf ein Durchschnittsgewicht von 4000 Pfund auf und könne damit zehn Familien ein Jahr lang ernähren. Mit herrlichen Braten und Koteletts, mit Gulasch und gebadener Leber, mit mächtigen Saxein. Auch die reichliche Fettgewinnung und sehr viel Mauhlat wäre zu schätzen. Aber — wie alle schönen Dinge hat auch die Coofsche Ernährungsreform ihr Aber — woher so viele dieser für die künftige Volksgeundheit wichtigen Tiere nehmen? In ihrer afrikanischen Heimat eine Zucht aufzumachen und die Dichtäuter auf Transportschiffen von dort herbeizuholen, das würde den Genuss doch wieder kostspielig machen. Coof plant daher in Amerika eine Großzucht der edlen Tiere zu begründen, er hat das ungeheure Fluß- und Weidengebiet des Amazonasstroms in Brasilien ins Auge gefaßt. Zunächst allerdings sucht Herr Coof für sein gegenreiches Unternehmen einen kapitalfräftigen Geldgeber.

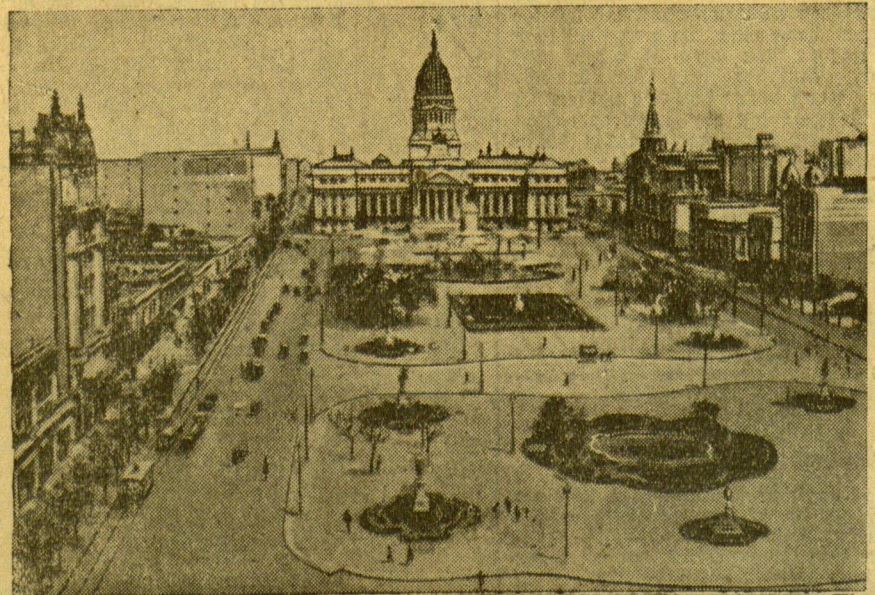
Aus Kattowiz wird gemeldet: Jetzt sind auch die Leichen der letzten Vermissten aus dem Hildebrandtschacht geborgen worden. Die Beisehung der Opfer fand am Sonntag in einem gemeinsamen Grabe statt.

In den Pyrenäen ist bei einer Hochtour bei Bagneres de Luchon ein französischer Tourist, seine Frau und seine Tochter aus 600 Meter Höhe abgefiirzt und ums Leben gekommen.



Zur Tragödie des Ehepaares Amlinger

Frau Amlinger, die Gattin eines früheren Reichsnehroffiziers, der vor wenigen Tagen bei einem Flugzeugunfall in Ruhland ums Leben kam, stürzte sich aus dem Verkehrlugzeug Frankfurt a. M. — Erfurt, als dieses die Ortschaft Rittenstedten unweit Danau in tausend Metern Höhe überflog.



Buenos Aires am Vorabend einer Revolution

Nach Meldungen aus Argentinien befindet sich die Hauptstadt Buenos Aires in einem Zustand feierhafter Erregung. Die Regierung, die über die Vorbereitung eines gewalttätigen Umsturzes unterrichtet ist, hat strenge Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und alle Regierungsgebäude — so auch das hier gezeigte Kongreßgebäude im Zentrum der Stadt — militärisch besetzen lassen.

Weibliches Duell in Mexiko

* Mexiko.

Zwei Mädchen aus Mexiko, die sich seit Jahren feindlich gesinnt waren, begegneten sich, wie die „Mexiko-Zeitung“ berichtet, unlängst auf der Landstraße vor der Stadt. Das eine Mädchen, das auf einem Spazierritt begriffen war, hatte nur ein Lasso bei sich, forderte aber sofort ihre Feindin zum Zweikampf heraus. Diese griff auch unverzüglich ihre Gegnerin mit einem langen Dolche an. Die Reiterin wich gewandt dem Stöße aus und warf ihrer Feindin ihr Lasso über. Das Mädchen wurde zu Boden gerissen und durch ihre Gegnerin eine Strecke lang in vollem Galopp mitgeschleppt, wobei es lebensgefährliche Verletzungen erlitt.